



Förderschule mit den Schwerpunkten
- Lernen
- Emotionale und soziale Entwicklung (ES)



Startklar für den Beruf
WESER-EMS MACHT SCHULE

Gütesiegel



Startklar für den Beruf
WESER-EMS MACHT SCHULE

Dokumentation

2012

Vorbemerkung

Die Soeste-Schule ist ein Förderzentrum mit den Förderschwerpunkten

- Lernen (L)

und

- Emotionale und Soziale Entwicklung (ES)

Die Schule hat zwei Standorte mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten:



Barßel mit dem Förderschwerpunkt
Lernen



Elisabethfehn mit dem Förderschwerpunkt
Emotionale und **S**oziale Entwicklung

Unsere Lehrkräfte sind in weiteren Bereichen tätig, wie:

FIP -**F**acheinrichtung für **I**ntensiv**p**flege

RIK -**R**egionales **I**ntegrations**k**onzept

MD -**M**obiler **D**ienst (Im Bereich Emotionale und Soziale
Entwicklung)

Schulzweig Barßel

Schulzweig Lernen in Barßel (LE)

Hier werden zurzeit ca. 70 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die aufgrund vielfältiger Hindernisse in der Regelschule nicht zurecht gekommen sind und keinen schulischen Erfolg hatten.

In unserer Schule werden Schülerinnen und Schüler in kleinen Lerngruppen unterrichtet; die Kinder kommen aus dem Gebiet der Gemeinde Barßel und den Ortschaften Ramsloh, Strücklingen und Bollingen der Gemeinde Saterland im Norden des Landkreises Cloppenburg.

Wir arbeiten stark auf den Lern- und Leistungsstand des einzelnen Kindes bezogen, also sehr individualisiert und im Unterricht praxis- und handlungsorientiert. Ein verminderter Leistungsdruck soll zunächst neue Erfolgserlebnisse bei unseren Schülerinnen und Schülern schaffen, ihr Selbstwertgefühl stabilisieren und ihnen damit einen neuen Zugang zur Schule und zum Lernen ermöglichen.

Wir bieten:

- Kleine Lerngruppen
- Individuell angepasste Lerninhalte
- Kooperation mit flankierenden Institutionen
- Berufsvorbereitende Maßnahmen
- Regionales Integrationskonzept

Schulzweig Elisabethehn

Schulzweig Emotionale und Soziale Entwicklung in Elisabethfehn (ES)

Zu Beginn des Schuljahres 2004 / 2005 richtete der Landkreis Cloppenburg in der ehemaligen Grundschule Elisabethfehn – Ost den Schulzweig für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung ES (früher Erziehungshilfe) ein. Organisatorisch ist dieser Schulzweig der Soeste – Schule Barßel mit dem Förderschwerpunkt Lernen angegliedert.

In mehreren Bauabschnitten wurde das Schulgebäude und das dazugehörige Schulgelände saniert, um einen Neubau für die Oberstufe (Klassen 7 – 9) und Räume für die Sozialpädagogik erweitert und eingerichtet.

Beschult werden am Schulstandort Elisabethfehn ca. 90 Kinder aus dem gesamten Landkreis Cloppenburg. In dieser Schulform lernen sie

- Regelsysteme für ein konstruktives Zusammenleben von Mitschülern und Lehrern;

- adäquate Konfliktlösungsstrategien
 - den Abbau eines möglichen Aggressionspotentials.
- Dieser Schulzweig versteht sich als „Durchgangsschule“. Nach einer Eingewöhnungsphase sollen die Schüler innerhalb eines Zeitraumes von 2 – 3 Jahren ihre Orientierung wieder finden und ihr Verhalten soweit stabilisieren, damit sie an die Regelschule zurückgeschult werden können.

- kleine Lerngruppen;
 - individuell angepasste Lerninhalte;
 - differenzierte soziale Trainingsprogramme;
 - sozialpädagogische Betreuung;
 - kontinuierliche Elternarbeit;
 - Kooperation mit Erziehungs- und Beratungsstellen und Tagesgruppen;
- intensive Betreuung während der beginnenden Zurückschulung;

Dokumentation 2012

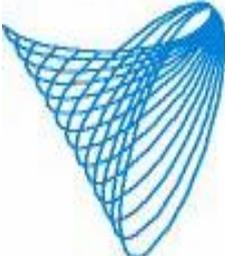
Die Darstellung der Aktivitäten der Soeste-Schule Barßel zur Vorbereitung auf das Berufsleben basieren auf der Dokumentation zum Gütesiegel 2009. In den Jahren 2009-2012 wurden die Projekte kontinuierlich weiterentwickelt und fortgeschrieben. Gleichzeitig wurden die Inhalte an die veränderten Rahmenbedingungen (Aufgabenbereiche / Aufgabenfelder) angepasst.

Das im Aufgabenbereich „*Persönlichkeitskompetenz*“ unter dem Aufgabenfeld „*Verantwortungsübernahme*“ dargestellte Projekt „*Hühnerstall*“ kann in diesem Schuljahr leider nicht durchgeführt werden, da sich die betreuende Lehrkraft z.Z. Im Mutterschutz befindet. Gleichwohl bleibt es Bestandteil unserer Arbeit und wird in Zukunft auch wieder durchgeführt werden.

Weitere Projekte zur beruflichen Qualifizierung unserer Schüler sind geplant, bzw. im Vorlauf. Informationen hierzu finden Sie unter den Projektbeschreibungen.

Startklar für den Beruf

WESER-EMS MACHT SCHULE



1.	Projektübersicht und Zuordnung	6
2.	Projektkurzvorstellungen	7
2.1	Persönlichkeitskompetenz	7
2.1.1	Hühnerhaltung	8
2.1.2	„Fit für`s Leben“ Sportaktivitäten	9
2.1.3	Zirkus	10
2.1.4	Geräteverleih	12
2.1.5	Computer- Neue Technologien	13
2.2	Fachkompetenz	14
2.2.1	„Cool School“- Schülerzeitung	15
2.2.2	„Leckere Pause“- Pausensnack	17
2.2.3	„Dit & Dat“ - Schülerfirma	18
2.2.4	Mofaführerschein	19
2.2.5	BBS-Tag	20
2.3	Berufswahlkompetenz	21
2.3.1	Fahrradwerkstatt	22
2.3.2	Jugendwaldheim	23
2.3.3	Praxistag	24
3.	Projekte	25
3.1	Persönlichkeitskompetenz	25
3.1.1	Hühnerhaltung	26
3.1.2	„Fit für`s Leben“ Sportaktivitäten	32
3.1.3	Zirkus	35
3.1.4	Geräteverleih	37
3.1.5	Computer- Neue Technologien	39
3.2	Fachkompetenz	44
3.2.1	„Cool School“- Schülerzeitung	45
3.2.2	„Leckere Pause“- Pausensnack	51
3.2.3	„Dit & Dat“ - Schülerfirma	54
3.2.4	Mofaführerschein	61
3.2.5	BBS-Tag	63
3.3	Berufswahlkompetenz	68
3.3.1	Fahrradwerkstatt	69
3.3.2	Jugendwaldheim	72
3.3.3	Praxistag	78

1. Projektübersicht und Zuordnung

Aufgabenbereich Persönlichkeitskompetenz	
Aufgabenfeld	Projekt
Verantwortungsübernahme	„Hühnerhaltung“
Sozialkompetenz	„Fit für`s Leben“
Stärkung des Selbstbewusstseins	Zirkus – Ag
Teamfähigkeit	Geräteverleih
Selbständigkeit	Computer- Neue Technologien

Aufgabenbereich Fachkompetenz	
Aufgabenfeld	Projekt
Grundanforderungen Deutsch	„Cool School“- Schülerzeitung
Grundanforderungen Mathematik	„Leckere Pause“
Verständnis der Arbeits- und Wirtschaftswelt	„Dit & Dat“ -Schülerfirma
Fachliche Leistungsstärken	Mofaführerschein
Fachliche Fähigkeiten / Fertigkeiten	BBS- Tag

Aufgabenbereich Berufswahlkompetenz	
Aufgabenfeld	Projekt
Befähigung durch praktisches Arbeiten zum Erkennen der Berufsfähigkeiten	Fahrrad- Ag
Förderung der Reflexionsfähigkeit	Jugendwaldheim
Befähigung zur Erstellung eines Eignungsprofils	Praxistag



- 2. Projektkurzvorstellungen
- 2.1 Persönlichkeitskompetenz

2.1.1 Hühnerhaltung

Projektkurzbeschreibung

Aufgabenbereich: Persönlichkeitskompetenz
 Aufgabenfeld: Verantwortungsübernahme/ Eigeninitiative

Ziele und Inhalte:

Ein Vorhaben gemeinsam planen, durchführen und präsentieren; techn. / handwerkliche Fähigkeiten üben; soziale Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen üben; den Lebensraum Schule mitgestalten

Verknüpfung / Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten verknüpft?]
 Präsentation während der Schülerkonferenz

Kontinuität und Nachhaltigkeit:

Wie viele Teilnehmer sind an dieser Aktion beteiligt?

- 2008/09
 Schüler / Klassenstufen: 9/ 4-5 Lehrpersonen 3
 Ggf. welche Anderen: benachbarter holzverarbeitender Betrieb
- in früheren Jahren insgesamt

Jahr	Schüler / Kl.	Lehrpersonen	Andere (s.o.)

Wie hoch war der Zeitaufwand?

Regelmäßiges Projekt in den letzten Jahren: -- nein ja, seit :

Verwendete Schulstunden	Sonstige Zeit (ggf. erläutern)
Ca. 30	

Kooperationspartner: [*Wie wurden welche Partner wurden eingebunden? Kooperationsverträge*]
 Benachbarter Betrieb

Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft:

Der Rohbau des Stalls ist fertig . Im weiteren sollen der Innenausbau sowie der Auslauf gestaltet und Hühner gehalten werden

2.1.2 „Fit für`s Leben“



Projektkurzbeschreibung

Aufgabenbereich: Persönlichkeitskompetenz

Aufgabenfeld: Sozialkompetenz

Ziele und Inhalte:

Ausbildung und Erweiterung sozialer Handlungsfähigkeit
 Stärkung des Selbstbewusstseins durch Schaffen von Erfolgserlebnissen
 Förderung einer positiven emotionalen Entwicklung
 Förderung der Bereitschaft zu leistungsbezogenem Handeln
 Befähigung zum verantwortungsbewussten Umgang mit dem eigenen Körper und der eigenen Gesundheit
 Ermutigung zum Vereinssport in den Heimatorten

Verknüpfung / Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten verknüpft?]

Die vielfachen sportlichen Aktivitäten sind eingebunden in ein weit gespanntes Netz schulischer Partner (Förderschulen der Landkreise Cloppenburg, Oldenburg, Ammerland, Vechta) und benachbarter Grundschulen aus den Gemeinden Barßel, Saterland und Friesoythe. Innerhalb der Schule erfordert die Planung und Durchführung von Sportturnieren z.B. eine Verzahnung von Deutsch (Einladungen schreiben, Tabellen anlegen und ausfüllen), Mathematik (Ergebnisse errechnen, Statistiken führen) und Hauswirtschaft (Catering bei der Durchführung von Veranstaltungen)

Kontinuität und Nachhaltigkeit:

Wie viele Teilnehmer sind an dieser Aktion beteiligt?

Im Verlaufe eines Schuljahres gibt es Veranstaltungen, die von der gesamten Schülerschaft gemeinsam durchgeführt werden (z.B. Spiel- u. Sportfest, Schwimmfest, Kickerturnier), wie auch z.B. im Bereich Fußball/Basketball, wo für die Schüler im Verlauf des Schuljahres jahrgangsmäßig organisierte Wettbewerbe stattfinden.

Wie hoch war der Zeitaufwand?

Seit Beginn der 90er Jahre erfolgte ein stetiger Ausbau schulsportlicher Aktivitäten. Im Schuljahr **2011/2012** fand neben dem 4-stündigen Sport-/Schwimmunterricht für jede Klasse eine Fußball-AG und eine Basketball-AG (je zweistündig) statt. In Eigenverantwortung organisiert wurden ein landkreisübergreifendes Fußballturnier sowie ein Basketballturnier. Dazu kam die jährliche Ausrichtung des Kreisschwimmwettbewerbes der Förderschulen und eines Kickerturniers. Die Schule nahm an weiteren 9 Fußballturnieren und 3 Basketballturnieren teil. Mitorganisation und Durchführung eines Spiel-/Sportfestes der Förderschulen des Landkreises Cloppenburg, die Teilnahme am Hafenfestlauf Barßel und Kanutouren ergänzten die sportlichen Aktivitäten.

Kooperationspartner: [Wie wurden welche Partner eingebunden? Kooperationsverträge]

Kreissportbund Cloppenburg, Nfv Kreis Cloppenburg, Förderschulen aus Cloppenburg, Friesoythe, Lönigen, Vechta, Rastede, Oldenburg, Oberlethe, Husum, Sörup. Grundschulen der Gemeinde Saterland und Barßel

Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft:

Die Vermittlung der unter „Ziele und Inhalte“ genannten Kompetenzen konnte nachhaltig gefördert werden. Im kommenden Schuljahr will sich die Soeste-Schule um die Zertifizierung als „Sportfreundliche Schule“ bewerben.

2.1.3 Zirkus - AG

Projektkurzbeschreibung

Aufgabenbereich: Persönlichkeitskompetenz

Aufgabenfeld: Stärkung des Selbstbewusstseins

Name / Kurzbeschreibung des Projektes: Schulzirkus

Der Schulzirkus bietet allen interessierten Schülerinnen und Schülern einen spielerischen Zugang zu Zirkustechniken aus den Bereichen Jonglage, Gleichgewicht, Einrad und Akrobatik. Neben einem wöchentlichen zweistündigen Übungsangebot finden regelmäßig größere Projekte mit der ganzen Schule statt. Es besteht die Möglichkeit, an Auftritten in der schulischen und außerschulischen Öffentlichkeit teilzunehmen

Ziele und Inhalte:

Die Schülerinnen sollen

- Die eigenen Möglichkeiten und Grenzen ausprobieren
- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln
- Konstruktiv mit den eigenen Ängsten umgehen
- Kooperationsfähigkeit und Vertrauen aufbauen und erweitern
- Ausdauer und Disziplin entwickeln
- Beweglichkeit und Koordination verbessern

Verknüpfung / Vernetzung:

- Zusammenarbeit beider Schulstandorte
- Aktive Pausengestaltung und Ausleihe von Pausenspielgeräten
- Auftritte in den Schülerforen und bei Schulfesten
- Auftritte bei Kinderfesten der Gemeinde, Tagesgruppen, in Altersheimen, auf dem Sommerfest des LKH in Wehnen, Theaterfestival „Is' doch normal, ey“ in Oldenburg

Kontinuität und Nachhaltigkeit:

Wie viele Teilnehmer sind an dieser Aktion beteiligt?

- 2012/13
Schüler / Klassenstufen: vorrauss. 14 – 40 / 1 - 5 Lehrpersonen: 7
Ggf. welche Anderen: Päd. Mitarbeiter: 3
- in früheren Jahren insgesamt

Jahr	Schüler / Kl.	Lehrpersonen	Anderer (s.o.)
2002/2003	13/ 6-9	1	/
2003/2003	11-15/ 5-9	1	/
2004/2005	11-15/ 5-9	1	/
2005/2006	11-15/ 5-9	1	/
2006/2007	18/ 1 - 8	2	1
2007/2008	17 – 20/ 1-8	2	1-2
2008/2009	25/ 1 – 8	2	2-4
2009/2010	24/ 1 – 6	3	3
2010/2011	ca. 40	10	3
2011/2012	ca. 15	1	1
2012/2013	vorrauss. 14- 40	1-5	1-2

Wie hoch war der Zeitaufwand? Ca. 2 WStd., vor Auftritten ca. 4 WStd und mehr. + Auftrittstag (mit Vor- und Nachbereitung)

Regelmäßiges Projekt in den letzten Jahren: ja, seit : November 2002

Verwendete Schulstunden	Sonstige Zeit (ggf. erläutern)
ca. 2/Woche	Vor den Auftritten zusätzliche Übungszeiten, sowie Termine am Abend oder Nachmittag für die Lehrkräfte

Kooperationspartner:

- Landeskrankenhaus Wehnen
- Altenheim....
- Tagesgruppe Michnik
- Gemeinde Barßel
- Theaterfestival in Oldenburg

Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft: Die Vermittlung der unter „Ziele und Inhalte“ genannten Kompetenzen konnte nachhaltig unterstützt werden.

2.1.4 Geräteverleih

Projektkurzbeschreibung

Aufgabenbereich: Persönlichkeitskompetenz

Aufgabenfeld: Teamfähigkeit

<p>Name / Kurzbeschreibung des Projektes: Geräteverleih für Pausenaktivitäten 1-2 Schüler(innen) geben in der Pause Spielgeräte an die Mitschüler(innen) aus. Außerdem kümmern sie sich um die Geräte.</p>																							
<p>Ziele und Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erziehung zur Selbständigkeit und zu verantwortungsvollem Handeln - Pflegerischer Umgang mit Materialien und Eigentum anderer - Interessante Pausengestaltung durch ansprechendes Material 																							
<p>Verknüpfung / Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten verknüpft?]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entstanden aus der Zirkus-AG - Ideen zur bewegten Pause 																							
<p>Kontinuität und Nachhaltigkeit: Wie viele Teilnehmer sind an dieser Aktion beteiligt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>2012/13</u> Schüler / Klassenstufen: ca. 36 / 1-5 Lehrpersonen: 5 jeweils die Lehrkraft der Klasse, die gerade dran ist <p>Ggf. welche Anderen: gelegentliche Unterstützung durch die Sozialpädagogik in früheren Jahren insgesamt</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>in früheren Jahren insgesamt</u> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Schüler / Kl.</th> <th>Lehrpersonen</th> <th>Andere (s.o.)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2003</td> <td>ca. 10 / 5-9</td> <td>1</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>2004 - 2009</td> <td>ca. 10 / 1-9</td> <td>1</td> <td>seit 2008 Sozialpädagogen</td> </tr> <tr> <td>2009 - 2012</td> <td>ca. 20 –36 / 1-5</td> <td>1-5</td> <td>- "</td> </tr> </tbody> </table> <p>Wie hoch war der Zeitaufwand? Anfangs viele Stunden, da die Schüler begleitet werden mussten. Inzwischen wird der Verleih selbständig von den Schülern durchgeführt. Es werden von einer Lehrkraft ca. 60 min pro Woche investiert, zeitweise etwas mehr.</p> <p>Regelmäßiges Projekt in den letzten Jahren: ja, seit : 2003.....</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Verwendete Schulstunden</th> <th>Sonstige Zeit (ggf. erläutern)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1 WStd.</td> <td>/</td> </tr> </tbody> </table>				Jahr	Schüler / Kl.	Lehrpersonen	Andere (s.o.)	2003	ca. 10 / 5-9	1	-	2004 - 2009	ca. 10 / 1-9	1	seit 2008 Sozialpädagogen	2009 - 2012	ca. 20 –36 / 1-5	1-5	- "	Verwendete Schulstunden	Sonstige Zeit (ggf. erläutern)	1 WStd.	/
Jahr	Schüler / Kl.	Lehrpersonen	Andere (s.o.)																				
2003	ca. 10 / 5-9	1	-																				
2004 - 2009	ca. 10 / 1-9	1	seit 2008 Sozialpädagogen																				
2009 - 2012	ca. 20 –36 / 1-5	1-5	- "																				
Verwendete Schulstunden	Sonstige Zeit (ggf. erläutern)																						
1 WStd.	/																						
<p>Kooperationspartner: [Wie wurden welche Partner wurden eingebunden? Kooperationsverträge]</p>																							
<p>Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft: Die Vermittlung der unter „Ziele und Inhalte“ genannten Kompetenzen konnte nachhaltig vermittelt und unterstützt werden.</p>																							

2.1.5 Computer – Neue Technologien

Projektkurzbeschreibung

Aufgabenbereich: Persönlichkeitskompetenz

Aufgabenfeld: Selbständigkeit

<p><i>Name / Kurzbeschreibung des Projektes:</i> Medienkompetenz- Neue Technologien Die Schüler sollen mit und über Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informieren / Recherchieren /Selektieren • Dokumentieren / Strukturieren • Produzieren / Publizieren • Reflektieren / Kommunizieren 																																							
<p>Ziele und Inhalte: -Medienangebote sachgerecht nutzen können (Wissen, Eigenschaften, Handhabung, Herstellung, Verbreitung) -Medientechnik gestalten (Plakate, Fibeln, Dokumentationen, Präsentationen, Audio- Videoproduktionen - Nutzung des web 2.0 - Soziale Netzwerke</p>																																							
<p>Verknüpfung / Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten verknüpft?] - Gestaltung einer Schulhomepage - Herstellung von Schülerausweisen und Visitenkarten - Piktogramme für Klassenräume - Urkunden, Briefvorlagen, etc - Umsetzung mit interaktiver Whiteboardtechnik im Klassenunterricht</p>																																							
<p>Kontinuität und Nachhaltigkeit: Wie viele Teilnehmer sind an dieser Aktion beteiligt? - <u>2012/2013</u> Schüler / Klassenstufen: 12/ 5-9 Lehrpersonen:1 Ggf. welche Anderen: - <u>in früheren Jahren insgesamt</u></p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Schüler / Kl.</th> <th>Lehrpersonen</th> <th>Andere (s.o.)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2004</td><td>12 / 7-9</td><td>1</td><td>-</td></tr> <tr><td>2005</td><td>12 / 7-9</td><td>1</td><td>-</td></tr> <tr><td>2006</td><td>10 / 7-9</td><td>1</td><td>-</td></tr> <tr><td>2007</td><td>11 / 7-9</td><td>1</td><td>-</td></tr> <tr><td>2008</td><td>12 / 5-9</td><td>1</td><td>-</td></tr> <tr><td>2009</td><td>11 / 5-9</td><td>1</td><td>-</td></tr> <tr><td>2010</td><td>12 / 5-9</td><td>1</td><td>-</td></tr> <tr><td>2011</td><td>13 / 5-9</td><td>1</td><td>-</td></tr> </tbody> </table>				Jahr	Schüler / Kl.	Lehrpersonen	Andere (s.o.)	2004	12 / 7-9	1	-	2005	12 / 7-9	1	-	2006	10 / 7-9	1	-	2007	11 / 7-9	1	-	2008	12 / 5-9	1	-	2009	11 / 5-9	1	-	2010	12 / 5-9	1	-	2011	13 / 5-9	1	-
Jahr	Schüler / Kl.	Lehrpersonen	Andere (s.o.)																																				
2004	12 / 7-9	1	-																																				
2005	12 / 7-9	1	-																																				
2006	10 / 7-9	1	-																																				
2007	11 / 7-9	1	-																																				
2008	12 / 5-9	1	-																																				
2009	11 / 5-9	1	-																																				
2010	12 / 5-9	1	-																																				
2011	13 / 5-9	1	-																																				
<p>Wie hoch war der Zeitaufwand? Regelmäßiges Projekt in den letzten Jahren: -- ja, seit : ...2004.....</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Verwendete Schulstunden</th> <th>Sonstige Zeit (ggf. erläutern)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2 Ws</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>				Verwendete Schulstunden	Sonstige Zeit (ggf. erläutern)	2 Ws																																	
Verwendete Schulstunden	Sonstige Zeit (ggf. erläutern)																																						
2 Ws																																							
<p>Kooperationspartner: [Wie wurden welche Partner wurden eingebunden? Kooperationsverträge] Medienzentrum Cloppenburg Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft: Die Vermittlung der unter „Ziele und Inhalte“ genannten Kompetenzen konnte nachhaltig unterstützt werden</p>																																							



- 2. Projektkurzvorstellungen
- 2.2 Fachkompetenz

2.2.1 „Cool School“- Schülerzeitung



Projektkurzbeschreibung

Aufgabenbereich: Fachkompetenz

Aufgabenfeld: Grundanforderungen Deutsch

Name / Kurzbeschreibung des Projektes: Die Schülerzeitung ‚Cool School‘

- Erwerb eines ‚Schülerpresseausweises‘
- Produktorientiertes Recherchieren und Schreiben zum Erstellen verschiedener Zeitungsartikel
- Strukturierte Arbeitsabläufe einer vorbereiteten Lernumgebung ermöglichen offenes, freies und interessengeleitetes Arbeiten aller Schülerinnen und Schüler
 - Veröffentlichung von Zeitungsausgaben mit den Rubriken ‚Soeste News‘, ‚Wissen‘, ‚Künstlerzone‘, ‚Sport‘, ‚Freizeit‘, ‚Spiel und Spaß‘ und der Pinnwand

Ziele und Inhalte:

Fachliche Kompetenzen

- Textsortenkenntnis und Wissen über die verschiedenen Funktionen von Texten
 - Kriteriengeleitetes Schreiben von Texten unter Berücksichtigung von Anforderungen der jeweiligen Textsorte
 - Gestalten der Beiträge mit dem Textverarbeitungsprogramm Word
 - Ausfüllen einfacher Formulare (Dienstanträge)
- Prozessuale Kompetenzen (vgl. Kerncurricula, vergleichbar mit Methodenkompetenzen)
- Gezieltes, kriteriengeleitetes und pflichtbewusstes Recherchieren im Internet
 - Nutzen von Nachschlagewerken und anderen Materialien zur Optimierung der Textqualität
 - Selbstständige Organisation und Durchführung eines Schreibprozesses (I. Text planen, II. Informationen sammeln, Textgerüst erstellen, III. Text schreiben, IV. Text überarbeiten)

Soziale Kompetenzen

- Kooperative Zusammenarbeit
- Erweitern von kommunikativen Kompetenzen (ein Interview durchführen; während der Redaktionssitzungen: diskutieren, argumentieren, Absprachen treffen, sich gegenseitig beraten)

Personale Kompetenzen

- Selbstständiges Mitarbeiten in einem und Durchführen von einem komplexen und andauernden Arbeitsprozess, der es auch erfordert abzuwarten, Kritik konstruktiv aufzunehmen, Ergebnisse zu überarbeiten und Vorhaben zu überdenken
- Eigene fachliche Interessen und Stärken erkennen und entwickeln
- Konstruktive Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt und dem schulischen Umfeld
- Entwicklung von Verständnis und Interesse für den Nutzen von Printmedien

Verknüpfung / Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten verknüpft?]

- Erwerb der und Überprüfung von Grundanforderungen des Faches Deutsch der jeweiligen Klassenstufen
- Dokumentation von Anlässen, Festen und Aktivitäten (z.B. außerschulische Aktivitäten) des Schulalltags
- Präsentation der Zeitungsausgaben in der Schülerkonferenz
- Nutzen der Schülerzeitung zur kooperativen Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen

Kontinuität und Nachhaltigkeit:

Wie viele Teilnehmer sind an dieser Aktion beteiligt?

- 2011/12
Schüler / Klassenstufen: 6-8/ 3-8 Lehrpersonen: 1 & eine Sozialpädagogin oder ein Praktikant
- in früheren Jahren insgesamt

Jahr	Schüler / Kl.	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
Von 2007 bis 2012	ca. 40 Schülerinnen und Schüler der Klassen 3-8	1 Lehrkraft pro Schuljahr	1 Sozialpädagogin oder ein Praktikant pro Schuljahr

Wie hoch war der Zeitaufwand?

Regelmäßiges Projekt in den letzten Jahren: ja, seit : 2007

Verwendete Schulstunden	Sonstige Zeit (ggf. erläutern)
2-3 Ws	Vorbereitung und Nachbereitung (Entwickeln individualisierter Schreibhilfen, um selbstständiges Arbeiten generell zu gewährleisten)

Kooperationspartner: [*Wie wurden welche Partner wurden eingebunden?*
Kooperationsverträge] ---

Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft:

- **Projektergebnisse:** 10 Veröffentlichungen, nächste Veröffentlichung im Dezember 2012
- **Bewertungen:** Nachhaltiger und umfassender Kompetenzerwerb (s.o.), starker Identifikationsaufbau der Redakteure mit der Soeste-Schule, große positive Resonanz von Seiten der Elternschaft
- **Planungen für die Zukunft:** verstärkt Berichte über ortsansässige Geschäfte und Institutionen, Besuch einer Zeitungsredaktion, Schreibkonferenzen, verstärkte Einbindung der Internetpräsenz der Soeste Schule

2.2.2 „Leckere Pause“- Pausensnack

Projektkurzbeschreibung

Aufgabenbereich: Fachkompetenz
Aufgabenfeld: Grundanforderungen Mathematik

Herstellung von Pizzabrötchen, belegten Brötchen und Pausensnacks, Verkauf der Produkte, Verwaltung der Einnahmen

Ziele und Inhalte:

Entwickeln von

- Handlungskompetenz (Planung, Entscheidung)
- Sozialen Kompetenzen (Kooperation, Kommunikation,...)
- Methodenkompetenzen (Bearbeitung von Lebensmitteln, Preisgestaltung, Präsentation und Verkauf, Verwaltung der Einnahmen...)

Verknüpfung / Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten verknüpft?]

- Hauswirtschaftsunterricht (gesunde Ernährung)
- Biologie (Hygiene)
- Catering bei schulischen Veranstaltungen
- Deutsch, Mathematik

Kontinuität und Nachhaltigkeit:

Wie viele Teilnehmer sind an dieser Aktion beteiligt?

- 2008/09
Schüler / Klassenstufen/ 8 und 9 Lehrpersonen 1
- in früheren Jahren insgesamt : jährlich ca 10-15 Schüler und Schülerinnen

Jahr	Schüler / Kl.		Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2001/02	12	5	1	Evtl. Fachlehrer und Fachlehrerinnen
2002/03	13	6	1	
2003/04	8	6	1	
2007	9	8	1	
2008	8	7	1	
2009/10	19	5/7	2	
2010/11	19	6/8	2	
2011/12	16	8/9	2	

Wie hoch war der Zeitaufwand?

Regelmäßiges Projekt in den letzten Jahren: -- nein ja, seit : 2001

Verwendete Schulstunden	Sonstige Zeit (ggf. erläutern)
1 -2 Wochenstd. 20 min Pause	Einkauf, Buchführung, Werbung, Aufräumen

Kooperationspartner: [*Wie wurden welche Partner wurden eingebunden? Kooperationsverträge*]

Bei größeren Cateringaufträgen Unterstützung durch die Hauswirtschaftslehrerin und Nutzung besonderer Konditionen bei örtlichen Bäckereien.

Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft:

Die am Projekt LECKERE PAUSE beteiligten Schülerinnen und Schüler erweiterten deutlich ihre Kompetenzen in der Beurteilung, in der Herstellung und im Verkauf gesunder Pausensnacks.

2.2.3 „Dit & Dat“ - Schülerfirma

Projektkurzbeschreibung

Aufgabenbereich: Fachkompetenz

Aufgabenfeld: Verständnis der Arbeits- und Wirtschaftswelt

Ziele und Inhalte: Herstellung von Gebrauchs - und Kunstgegenständen aus Holz und Metall für Haus und Garten. Restaurierung und Aufarbeitung von Gartenmöbeln aus Holz und Kunststoff – Gartenpflege-Computerrecycling

Handlungskompetenz: Analyse und Entscheidungsfähigkeit
 Soziale Kompetenz: Bereitschaft zur Kommunikationsfähigkeit
 Bereitschaft zur Teamfähigkeit
 Methodenkompetenz: Lernen zu organisieren und zu planen
 Personale Kompetenz: Möglichkeit, über die Perspektive der beruflichen Selbständigkeit nachzudenken

Verknüpfung / Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten verknüpft?]

Projektfortführung „Schule als Dienstleister!“ (Moderne Schule 1997)

Verknüpfung mit BBS – Praxistag

Überprüfung der Grundanforderungen Deutsch / Mathematik

Einbindung von Fachkräften (Tischler, Metallbauer - außerschulische Partner)

Kontinuität und Nachhaltigkeit:

Wie viele Teilnehmer sind an dieser Aktion beteiligt?

- 2008/09

Schüler / Klassenstufen: 8 / 7-9

Lehrpersonen: 1

Ggf. welche Anderen:

- in früheren Jahren insgesamt

Jahr	Schüler / Kl.	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2005	10 / 8-9	1	-
2006	9 / 7-9	1	-
2007	8 / 7-9	1	-
2008	12 / 7-9	1	-
2009	10	1	-
2010	9	1	Hausmeister
2011	9	1	Hausmeister
2012	8	1	Hausmeister

Wie hoch war der Zeitaufwand?

Regelmäßiges Projekt in den letzten Jahren: -- nein ja, seit : 2005.....

Verwendete Schulstunden	Sonstige Zeit (ggf. erläutern)
2-4 Ws	Vorbereitung, Buchführung, Auftragsbeschaffung

Kooperationspartner: [Wie wurden welche Partner wurden eingebunden? Kooperationsverträge]

Fa. Oltmanns, Metallbau Barßel

Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft:

Die Vermittlung der unter „Ziele und Inhalte“ genannten Kompetenzen konnte nachhaltig unterstützt werden.

2.2.5 BBS – Tag



Projektkurzbeschreibung

Aufgabenbereich: Fachkompetenz
Aufgabenfeld: Fachliche Fähigkeiten / Fertigkeiten

<p>Name / Kurzbeschreibung des Projektes: Berufsschultag (BBS-Tag) Schüler des 9. Schuljahrganges der Soeste-Schule erhalten im Rahmen ihres AWT-Unterrichtes wöchentlich an einem Schultag 4 Stunden Fachpraxisunterricht an den Berufsbildenden Schulen Friesoythe in wechselnden Berufsfeldern (Holztechnik / Metalltechnik / Ernährung und Hauswirtschaft / Farb- und Raumgestaltung). Ergänzt werden die 4 Stunden Fachpraxisunterricht durch eine Unterrichtsstunde, in der die erarbeiteten praktischen Inhalte theoretisch aufgearbeitet werden (Verschriftlichung der Tätigkeiten, Fachrechnen).</p>												
<p>Ziele und Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Situation für die Schüler beim Übergang von der Förderschule in die BBS durch den Abbau von Schwellenängsten - Hilfe bei der Berufsorientierung durch einen praxisorientierten Einblick in die Berufsfelder der BBS - Verbesserte Berufs(wahl)reife durch das Kennenlernen der Anforderungen an einer Berufsschule - Erhöhung der schulischen Lernmotivation durch neu gewonnene Einsichten in die berufliche Notwendigkeit erlernter schulischer Kenntnisse und Fertigkeiten - Eignungsorientierung auf der Basis einer Lernortkooperation 												
<p>Verknüpfung / Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten verknüpft?]</p> <p>Verknüpfung mit Vorerfahrungen aus Praktika und Praxistag. Nutzung des gesamtschulischen Angebots der BBS, wie z.B. Berufsfindungsmesse. Verknüpfung und Anbindung an weitere Angebote der BBS. Einladung der Fachpraxislehrer der BBS zur Unterrichtshospitation an der Förderschule.</p>												
<p>Kontinuität und Nachhaltigkeit:</p> <p>Wie viele Teilnehmer sind an dieser Aktion beteiligt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>2011/12</u> Schüler / Klassenstufen: 1/8 5/9 Lehrpersonen: 2 (je 1 Kollege pro Schulform) Ggf. welche Anderen: - <u>in früheren Jahren insgesamt</u> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Schüler / Kl.</th> <th>Lehrpersonen</th> <th>Andere (s.o.)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Von 1999 bis 2012</td> <td>114 Schüler der 9. Jahrgänge</td> <td>2 pro Schuljahr (je 1 von Förderschule und BBS)</td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Wie hoch war der Zeitaufwand? Regelmäßiges Projekt in den letzten Jahren: -- nein ja, seit : 1999.....</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Verwendete Schulstunden</th> <th>Sonstige Zeit (ggf. erläutern)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>5 Ws</td> <td>Fachpraxisunterricht, Theoretische Auf- und Nachbearbeitung</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Schüler / Kl.	Lehrpersonen	Andere (s.o.)	Von 1999 bis 2012	114 Schüler der 9. Jahrgänge	2 pro Schuljahr (je 1 von Förderschule und BBS)		Verwendete Schulstunden	Sonstige Zeit (ggf. erläutern)	5 Ws	Fachpraxisunterricht, Theoretische Auf- und Nachbearbeitung
Jahr	Schüler / Kl.	Lehrpersonen	Andere (s.o.)									
Von 1999 bis 2012	114 Schüler der 9. Jahrgänge	2 pro Schuljahr (je 1 von Förderschule und BBS)										
Verwendete Schulstunden	Sonstige Zeit (ggf. erläutern)											
5 Ws	Fachpraxisunterricht, Theoretische Auf- und Nachbearbeitung											
<p>Kooperationspartner: [Wie wurden welche Partner wurden eingebunden? Kooperationsverträge]</p> <p>Berufsbildende Schule Friesoythe</p>												
<p>Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft:</p> <p>Seit Einführung des BBS-Tages eine viel bessere Einbindung der Förderschüler in die Berufsvorbereitungsjahre der BBS: Der enge Austausch zwischen Förderschullehrern und Kollegen der Berufsschule verschafft einen gleitenden Übergang der Schüler von der Förderschule zur Berufsschule. Der BBS-Tag baut Schwellenängste nachweislich erfolgreich ab.</p>												



- 2. Projektkurzvorstellungen
- 2.3 Berufswahlkompetenz

2.3.1 Fahrradwerkstatt

Projektkurzbeschreibung

Aufgabenbereich: Berufswahlkompetenz
Aufgabenfeld: Befähigung durch praktisches Arbeiten zum Erkennen der Berufsfähigkeiten

Ziele und Inhalte:

Fahrrad – AG/ seit 2009/2010 im Rahmen der Schülerfirma:

- Ausschachten alter Räder und Gewinnen von Ersatzteilen
- Demontage und Remontage in einzelnen Arbeitsschritten
- Einüben des sachgerechten Umgangs mit technischen Geräten
- Ausführung von kleineren Reparaturen
- Wartung und Pflege

Verknüpfung / Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten verknüpft?]

- Wiederaufleben der schuleigenen Fahrradwerkstatt
- Verknüpfung mit Praxistag und BBS – Tag
- Aufnehmen von Grundanforderungen Deutsch / Mathematik / Geschichte des Fahrrades
- Zusammenarbeit mit dem örtlichen Dienstleistungsgewerbe „Zweiradwerkstatt“

Kontinuität und Nachhaltigkeit:

Wie viele Teilnehmer sind an dieser Aktion beteiligt?

- seit 2010 (im Rahmen der Schülerfirma)
4-6 Schüler der Klassenstufen 7-9 unter Anleitung einer Lehrperson
- in früheren Jahren insgesamt

Jahr	Schüler / Kl.	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2005	6 / 8-9	1	-
2006- 2009	7 / 7-9	1	-
2010-2012	4-6 / 7-9	1	-

Wie hoch war der Zeitaufwand?

Regelmäßiges Projekt in den letzten Jahren: seit : 2005.....

Verwendete Schulstunden	Sonstige Zeit (ggf. erläutern)
2-4 WStd.	Vorbereitung, Buchführung, Auftragsbeschaffung
4-6 (ab 2010)	

Kooperationspartner: [Wie wurden welche Partner wurden eingebunden? Kooperationsverträge]

Fa. Meiners – Hagen Barßel, Praxistag (Fa. Schulte Dreibrücken), Gemeinde Barßel

Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft:

Die Vermittlung der unter „Ziele und Inhalte“ genannten Kompetenzen konnte nachhaltig vermittelt und unterstützt werden. Erweiterung der Kooperation mit außerschulischen Partnern bzw. Öffnung des Projektes.

2.3.3 Praxistag

Projektkurzbeschreibung

Aufgabenbereich: Berufswahlkompetenz

Aufgabenfeld : Befähigung zur Erstellung eines Eignungsprofils

Praxistag bedeutet, dass die Schüler/innen des 8. Schuljahrganges im 2. Halbjahr des jeweiligen Schuljahres einen Tag pro Woche statt zur Schule in einen Betrieb gehen. Ihr Lernort ist für diesen Tag immer dieser Betrieb. Sie absolvieren dort einen regulären Arbeitstag mit bis zu 7 Arbeitsstunden. Vorgeschaltet ist dem Praxistag immer ein zweiwöchiges Blockpraktikum.

Ziele und Inhalte:

Berufliche Orientierung

Persönlichkeitsstärkung durch Einübung von Verantwortungsübernahme, Vermittlung sozialer Kompetenzen, Stärkung des Selbstbewusstseins, Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess, Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

Leistungsqualifizierung durch Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt, Förderung des Leistungsgedankens, Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung,

Eignungsorientierende Tätigkeit

Erwerb und Anwendung von Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Sorgfalt, Problemlösendes Denken

Verknüpfung / Vernetzung: [Wie wurde das Projekt mit anderen schulischen und außerschulischen Aktivitäten verknüpft?]

Projektentwicklung gemeinsam mit Unterstützung von Kreishandwerkerschaft Cloppenburg, Industrie- und Handelskammer Oldenburg, Arbeitsamt Vechta, Handels- und Gewerbeverein Barßel und dem Landwirtschaftsamt Cloppenburg im Jahre 1996

Schulisch vernetzt mit Deutsch- und Matheunterricht in der Nach- und Aufbereitung der Tätigkeiten durch Verschriftlichung in Tagesarbeitsberichten und Anlehnung an „Fachrechnen“ analog zu einer Berufsausbildung und dadurch Schaffung neuer Einsichten bei Schülern in die Vermittlung schulischer Lerninhalte

Kontinuität und Nachhaltigkeit:

Wie viele Teilnehmer sind an dieser Aktion beteiligt?

- 2008/09

Schüler / Klassenstufen: 5 / 8

Lehrpersonen: 1

Ggf. welche Anderen:

- in früheren Jahren insgesamt

Jahr	Schüler / Kl.	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
Von 1997 bis 2009	/8	1 pro Jahrgang	- - -

Wie hoch war der Zeitaufwand?

Regelmäßiges Projekt in den letzten Jahren: -- nein ja, seit : 1997...

Verwendete Schulstunden	Sonstige Zeit (ggf. erläutern)
2-4 Ws	Praktikumsbetreuung durch regelmäßige Besuche, Nachbereitung im Unterricht, Dokumentation durch Film und Foto

Kooperationspartner: [Wie wurden welche Partner wurden eingebunden? Kooperationsverträge]

Ortsansässige Betriebe in den Gemeinden Barßel und Saterland

Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft:

Die angestrebten Ziele konnten nachhaltig verfolgt und zum großen Teil umgesetzt werden. Der Praxistag ist ein sehr wichtiger Baustein in der Berufsvorbereitung der Schüler.



Startklar für den Beruf

WESER-EMS MACHT SCHULE

- 3. Projekte
- 3.1 Persönlichkeitskompetenz

3.1.1 Hühnerhaltung

Projektbeschreibung

Aufgabenbereich: Persönlichkeitskompetenz
 Aufgabenfeld: Verantwortungsübernahme

Hühnerhaltung



Im Laufe des letzten Schuljahres äußerten im Werkunterricht immer wieder Schüler den Wunsch etwas Großes zu bauen, etwas, das man auch benutzen könne. Etwa zur gleichen Zeit eröffnete mir die Schulleitung die Idee, im Werkunterricht einen Hühnerstall mit den Schülern zu bauen. Da unsere Konrektorin selber Hühner hält, war sie zudem bereit, die Tiere in den Ferien zu übernehmen. Die Bedingungen waren optimal und die Idee des „Projekts Hühnerstall“ wuchs.

Mein Anliegen ist es jedoch, dass Schüler und Schülerinnen nicht nur nach strikten Anweisungen etwas fertigen, ohne den Sinn und die Idee zu verstehen und ihr eigen nennen zu können, sondern plan-, sinnvoll und selbstständig handeln lernen.

Um ein solches Vorhaben mit den Schülern und Schülerinnen planen zu können, sind jedoch nicht nur technische sondern auch biologische Fragen im Bezug auf artgerechte Tierhaltung und die Bedürfnisse von Tieren zu klären.

Dadurch, dass ich sowohl Werken als auch Biologie unterrichte, war es mir möglich, dieses Vorhaben fächerübergreifend mit den Kindern zu behandeln.

Zudem war es nötig, sich die Hilfe und das Wissen von Spezialisten zu Rate zu ziehen.

Insgesamt bot sich hier die Methode des Projektorientierten Unterrichts geradezu an.

Da die Voraussetzungen für Projektunterricht meist nur in Teilen gewährleistet sind, muss man häufig von der Reinform „Projekt“ abweichen. Das heißt nicht, dass diese Unterrichtsmethode von Anfang an zum Scheitern verurteilt ist.

Die Möglichkeit, seinen Unterricht projektorientiert auszurichten, ist in jedem Fall gegeben.

Projektorientierter Unterricht ist eine an den Elementen des Projektunterrichts ausgerichtete Unterrichtsmethode.

Zu den grundlegenden Schülern zu vermittelnden Fähigkeiten und Fertigkeiten zählt das Kultusministerium innerhalb der Curricularen Vorgaben¹ folgende Kompetenzen, die drei Bereichen zugeordnet sind:

1) **Kenntnisse**

- Werkstoffe und Werkzeuge kennen
- Grundlagen des Skizzierens und Gestaltungsgrundsätze kennen

2) **Werkgestaltende Handlung und Erkenntnis**

- Fachsprache situationsbezogen verwenden
- Werkstoffe und Werkzeuge sachgerecht und sicherheitsbewusst einsetzen
- Werkprodukte zunehmend selbstständig konzipieren
- Werkprodukte realisieren und reflektieren

3) **Bewerten in Kontexten**

- Werkstoffe ökonomisch und ökologisch verantwortungsbewusst verwenden
- Prozesse, Produkte und Objekte nach Kriterien beurteilen
- Präsentieren und Dokumentieren

Alle diese Kompetenzen wurden im Ansatz innerhalb des Projektorientierten Unterrichts je nach Lerngegenstand und Lernstand der Schüler und Schülerinnen in unterschiedlicher Intensität gefördert. Ganz im Gegensatz zum Beispiel zu isoliert durchgeführten fachspezifischen Unterrichtsverfahren.

Nach Hilbert Meyer ist Projektunterricht eine methodische Großform, die „viele verschiedene Sozialformen und Handlungsmuster enthalten“² kann. Demnach ist es bei der Durchführung von Projekten, beziehungsweise innerhalb Projektorientierten Unterrichts möglich, dass eine ganze Reihe von Unterrichtsverfahren, sowohl fachspezifische, als auch nicht technikspezifische ihren Stellenwert finden.

Schüler mit dem Förderbedarf Emotionale und Soziale Entwicklung brauchen dringend klare Strukturen, innerhalb derer sie sich frei entfalten können. Sie müssen die Möglichkeit zu positiver Selbstwahrnehmung zum Beispiel aufgrund von Erfolgserlebnissen sowohl im Bereich des schulischen Lernens, als auch in der Beziehung zu anderen haben. Schule sollte dergestalt sein, dass die Schüler(innen) einen Sinn in der Bewältigung der gestellten Aufgaben sehen, um immer wieder neue Motivation und Freude am Lernen zu erlangen. Unter solchen Voraussetzungen ist es ihnen möglich zu üben, ihr Handeln selbst zu steuern und Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen. Dazu ist es nötig, dass sie lernen, ihr Verhalten zu reflektieren.

Bedingung für diese Ziele ist eine stabile Beziehung zwischen Lehrer und Schüler(in), die durch gegenseitigen Respekt geprägt ist. Besonders im Projektorientierten Unterricht können die Schüler andere Erfahrungen als im herkömmlichen Unterricht machen. Die produktorientierte Arbeit lässt sie erkennen, was sie erreichen können, erfüllt sie mit Stolz und führt zu Anerkennung durch Lehrer und Schüler. Nur auf diesem Boden lässt sich in Schule und Unterricht das Ziel ansteuern positive Einstellungen und Werthaltungen aufzubauen und zu festigen³, was eine ergänzende Forderung der Kultusministerkonferenz ist.

¹ Curriculare Vorgaben für die Hauptschule Schuljahrgänge 5/6 Gestaltendes Werken, 2004, S. 5

² Meyer, „Unterrichtsmethoden Band I“, 2003, S. 145

³ Vergleichende Empfehlungen zum Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, 2000, Kap. 4

Innere Differenzierung und Individualisierung sind wichtiger Bestandteil um jeden Schüler optimal zu fördern. Gerade der Projektorientierte Unterricht bietet durch sein facettenreiches Lernangebot die Möglichkeit, dass jeder seinem Entwicklungs- und Lernstand angemessen arbeiten kann. Die für den Projektunterricht nötigen Voraussetzungen sind bei den meisten Schülern nicht vorhanden, konnten aber innerhalb projektorientierter Unterrichtssequenzen gefördert und gefordert werden.

Indem die Elemente des Projektunterrichts reduziert, das heißt der Anspruch des projektorientierten Arbeitens langsam gesteigert wurden, konnte es den Schülern und Schülerinnen möglich werden, mithilfe des Lehrers, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, die sie für eine selbstständige Planung und Durchführung eigener Ziele benötigen.

Dies erscheint mir mit der die Förderung der Selbststeuerung im emotionalen und sozialen Bereich als besonders wichtig.

Der Projektorientierte Unterricht bietet durch seine Projektschritte eine klare Struktur. Anhand der Schritte und Merkmale möchte ich in Form einer Tabelle den Bezug zu den Bedürfnissen der Schüler und Ansprüchen an Schule und Unterricht verdeutlichen.

Das Projekt wurde mit einer Klasse 4/5 begonnen. Über einen Zeitraum von etwa 3 Wochen haben die Schüler, begleitet durch zwei Lehrkräfte, mehrere Schulstunden des Vormittages nutzen können, um an der Planung und Herstellung des Stalls zu arbeiten.



Die Fläche wird ausgemessen,

Einschlaghülsen ausgerichtet,

Sand für die „Baustelle“ geholt.

Tabellarische Darstellung des Projekts „Hühnerstall“

U.-st.	Projektschritte	Inhalte Werkunterricht	Geförderte und geforderte Kompetenzen fachlich/ emotional-sozial		Mögliche Fächerübergreifende Inhalte
2	Projektschritt 1: Eine für den Erwerb von Kompetenzen geeignete, problem-haltige Sachlage auswählen	Zielsetzung für den projektorientierten Unterricht, Fragestellung: Wollen wir einen Stall bauen?	Ein Problem als solches erkennen und benennen	- Kommunikationsfähigkeit - Akzeptanz gegenüber der Meinung anderer	Biologie: Kann man Tiere an der Schule halten? Wie kann man das umsetzen? Wollen wir das umsetzen?
6	Projektschritt 2: Gemeinsam einen Plan zur Problemlösung entwickeln	Konstruktionsmerkmale für den Stall festlegen I (Größe, Dachform; Auf der Grundlage des bisher im Biologieunterricht angeeigneten Wissens und der eigenen Vorerfahrungen) Konstruktionsmerkmale für den Stall festlegen II (Balken- und Dachkonstruktion; Auf der Grundlage des beim Montieren und Demontieren gesammelten Wissens) Erste Erfahrungen für den Arbeitsplan (logische Reihenfolge beim Bau) sammeln (Durch Montieren und Demontieren) Erstellen eines Arbeitsplans (Aufgrund des bisher gesammelten Wissens und zusätzlichen Informationen)	- Messen - Modelle bauen (aus Bauklötzen) - Wissen über Dachformen - Demontieren und Montieren des Modells: - Umgang mit Schraubendreher, Maulschlüssel, Holz- und Gewindefschrauben - Erstellen eines Arbeitsplans	- Teamfähigkeit - Kommunikationsfähigkeit - Ausdauer - Frustration ertragen - Motivation entwickeln - Verantwortung übernehmen - Andere um Hilfe bitten können/ Hilfe annehmen können	Biologie: Welche Bedürfnisse haben diese Tiere? Kunst: Skizzieren eigener Ideen für einen Stall Mathematik: Flächenberechnung
14	Projektschritt 3: Sich mit dem Problem handlungsorientiert auseinandersetzen	Die Schüler arbeiten arbeitsteilig an der Herstellung des Stalls. - Gelände ausmessen - Grundfläche auskoffern - Einschlaghülsen einschlagen - Sand auffüllen - Ständer und Balken vorbereiten - Ständer und Balken montieren - Wandverkleidung montieren - Dachbretter fest nageln - Dachpappe zuschneiden und aufbringen - Türen montieren	- Nach dem Arbeitsplan arbeiten können - Messen können - Einschlaghülsen ausrichten können - Sachgerechter Umgang mit der Säge beherrschen - Sachgerechter Umgang mit Schraubendreher/ Akkuschauber beherrschen - Sachgerechter Umgang mit Hammer und Nagel beherrschen	- s.o. - Ausdauer - Motivation halten - Eigenes Verhalten reflektieren können	Deutsch und Kunst: Dokumentation des „Projekts“ Hauswirtschaft: Verpflegung der Arbeiter
4	Projektschritt 4: Die erarbeitete Problemlösung anderen mitteilen, nutzen und reflektieren	Der Projektschritt „Stallbau“ wird reflektiert . Der Stall wird der Schule innerhalb einer Schülerkonferenz und der Öffentlichkeit durch die Tageszeitung präsentiert .	- Fähigkeiten zum Beurteilen und Bewerten des Produktes nach bestimmten Kriterien - Fähigkeit zur Planung und Durchführung der Veröffentlichung des Projekts	- Fähigkeit zum Beurteilen und Bewerten des eigenen Verhaltens und der Einstellung zur Arbeit	Deutsch und Kunst: Veröffentlichung in einem Zeitungsartikel

Kinder möchten Federvieh betreuen

PROJEKT Marie Köstler betreut Aufbau eines Hühnerstalls an der Soeste-Schule – Fertigstellung 2009

Die Aktion wurde im Unterricht vorbereitet. Neben handwerklichen Fertigkeiten soll auch die Teamfähigkeit gefördert werden.

VON HANS PASSMANN

BARBEL – Ganz praktisch und lebensnah hat die Lehrersanwärterin Marie Köstler mit neun Schülern der vierten und fünften Klasse der „Soeste-Schule“ Barbel das Projekt „Hühnerstall“ bearbeitet.

„Bei Projekten wird besonders das selbstständige Arbeiten gefordert und gefördert“, sagte die Pädagogin. Zunächst haben die Schüler des Schulzweigs Elisabethfehn der Soeste-Schule Barbel im Biologieunterricht die Haltung von Tieren kritisch betrachtet und herausgearbei-



Das Richtfest konnte schon im Hühnerstall gefeiert werden.

BILD: PASSMANN

tet, dass Hühner durchaus an der Schule zu halten sind. Im nächsten Schritt wurden die

Bedürfnisse der ausgewählten Tiere zusammengetragen, um aufgrund dieser Daten

die Konstruktionsmerkmale eines Hühnerstalls für drei Tiere festzulegen. Anhand der

Demontage eines Modells konnten sich die Schüler selbstständig die Logik der Abfolge wichtiger Bauschritte selber erarbeiten und einen Plan erstellen.

Durch die großzügige Spende eines benachbarten Holzverarbeitenden Betriebes stand dann die Finanzierung des Projekts. Anhand der Bearbeitung des Materials und Aufbaus des Stalls lernten die Schüler grundsätzliche bautechnische Verfahren, wie zum Beispiel Bemessen, Auskoffern und montieren kennen. „Aber auch soziale Faktoren wie Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen, Verlässlichkeit und Motivation spielen eine wichtige Rolle“, betont Köstler. Diese Fähigkeiten früh auszubilden bedeute einen Vorteil in jedem Beruf.

Im kommenden Jahr sollen die Inneneinrichtung und das Freigehege des Hühnerstalls fertiggestellt werden.

Jetzt wird Federvieh sehnlichst erwartet

Unterrichtsprojekt praktisch umgesetzt

Barbel (mp) – Ganz praktisch und lebensnah hat die Lehrersanwärterin Marie Köstler mit neun Schülern der vierten und fünften Klasse der Soeste-Schule Barbel das Projekt „Hühnerstall“ angepackt. „Bei Projekten wird besonders das selbstständige Arbeiten gefordert und gefördert“, sagt die Pädagogin. Deshalb hätten sich die Schüler an dem Außenstandort in Elisabethfehn zunächst im Biologieunterricht mit der Haltung der Tiere beschäftigt.

Nachdem für sie feststand, dass Hühner durchaus an der Schule zu halten sind, ging es an den praktischen Teil. Abgestimmt auf die Bedürfnisse des Federviehs, ging es an die Planung und Konstruktion des Stalls. Bei der Finanzierung kam Unterstützung von einem benachbarten Holzverarbeitenden Betrieb.

Durch die Bearbeitung des Materials und den Aufbau des Stalls

hätten die Schüler grundsätzliche bautechnische Verfahren kennen gelernt. Sie hätten bemessen und auskoffern und das Gerüst aufstellen müssen. Anschließend seien Wand- und Dachverkleidung sowie Türen bemessen und montiert worden, so Marie Köstler. Zwischendurch sei natürlich standesgemäß ein kleines Richtfest gefeiert worden.

„Neben diesen fachlichen Kenntnissen spielen auch soziale Faktoren wie Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen, Verlässlichkeit und Motivation eine wichtige Rolle“, erläutert Köstler die Hintergründe. Diese Fähigkeiten seien wichtige Voraussetzungen, um im späteren Berufsleben erfolgreich arbeiten zu können.

Im weiteren Verlauf des Schuljahres werden die Inneneinrichtung und das Freigehege fertiggestellt. Das von den Kindern sehnlichst erwartete Federvieh soll dann im Frühjahr einziehen.



Schüler der Soeste-Schule bauten zusammen mit Pädagogin Marie Köstler (rechts) einen Hühnerstall. Foto: Hans Passmann

Für die kommenden Schuljahre sind weitere Projektschritte, auch mit anderen Klassen geplant: „Bau eines Geheges“, „Inneneinrichtung des Hühnerstalls“, „Haltung von Hühnern“, „Vertrieb und Verarbeitung tierischer Produkte (evtl. in Form einer Schülerfirma)“.



Einschlaghülsen werden eingebracht



Die ausgekofferte Fläche mit Sand aufgefüllt



Die Ständer und Balken werden zugesägt



Die Ständer werden auf das Maß der Einschlaghülsen gebracht



Die Ständer werden ausgerichtet



RICHTFEST!!!!



Die Wandverkleidung wird montiert



Das Dach wird montiert



Die Dachpappe wird bemessen



Die Dachpappe wird festgenagelt



Die Türen werden montiert



FERTIG!!!

3.1.2 „Fit für`s Leben“



Projektbeschreibung

Aufgabenbereich: Persönlichkeitskompetenz

Aufgabenfeld: Sozialkompetenz

Fit für`s Leben

- Bewegung macht stark

Sich sportlich zu betätigen, verbunden mit einer gesunden Lebensführung, wirkt sich positiv auf die körperliche, soziale, emotionale und geistige Entwicklung jedes Menschen aus.

Der Sport fördert die Fairness, Toleranz, Kooperationsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft sowie die Leistungsbereitschaft jedes einzelnen.

In den oben gemachten Aussagen steckt die Erklärung und Rechtfertigung für das vielfältige Sportangebot, das an der Soeste-Schule den Schülern bereitgehalten wird.

Neben dem eigentlichen Sportunterricht wird durchgängig für alle Jahrgänge 2 Stunden Schwimmunterricht pro Woche angeboten. Die Ausbildung der Schüler zu sicheren Schwimmern genießt einen sehr hohen Stellenwert an der Soeste-Schule. Einerseits besitzt die Schwimmfähigkeit eine sehr hohe Bedeutung in lebenspraktischer und lebensrettender Hinsicht in einem Umfeld mit sehr vielen natürlichen und künstlichen Gewässern, andererseits erschließt sie den Schülern die Möglichkeit vielfältigster Freizeitmöglichkeiten in den vor Ort vorhandenen Vereinen (Schwimmverein, DLRG-Ortsgruppen).

Sich Bewegen und Sporttreiben findet sich ebenfalls als wesentlicher Schwerpunkt im Angebot der schulischen Arbeitsgemeinschaften wieder (z.B. freizeitorientierte Rückschlagspiele, Basketball, Fußball).

Ziele und Intentionen

Über den Sport werden den Schülern **Schlüsselqualifikationen** wie **Teamfähigkeit, soziale Kompetenz, Zuverlässigkeit, Ausdauer und Sorgfalt** vermittelt.

Nur für einen sehr geringen Anteil der Schüler der Soeste-Schule ist die Mitgliedschaft in Sportvereinen oder ein regelmäßiges Sporttreiben in der Freizeit eine Selbstverständlichkeit. In dem sozialen Umfeld, in dem der Großteil unserer Schüler aufwächst, besitzt eine sinnvolle und sinngeleitete, aktive und bewegungsorientierte Freizeitgestaltung auch unter dem Aspekt einer gesunden Lebensführung keinen hohen Stellenwert.

Um so wichtiger ist daher für uns als Schule die Aufgabe, die oft vorhandenen häuslichen Defizite durch schulische Angebote zu kompensieren. Dabei geht es nicht nur darum, den Schülern über eine (psycho-)motorische, individuell ausgerichtete Bewegungserziehung eine Erweiterung ihrer individuellen Bewegungsfähigkeit zu ermöglichen. Vielmehr geht es auch darum, über die Schaffung von Erfolgserlebnissen das Selbstbewusstsein zu stärken.

„Ich bin stark“ - „Ich bin ein Gewinner“ - „Ich bin besser als andere“

Für Schüler einer Förderschule, die in ihrem schulischen Werdegang sich oft als Verlierer fühlen, ist es besonders wichtig, auch die oben angeführten Aussagen einmal auf sich beziehen zu können.

Einmal ein richtiges, echtes Fußballtrikot anzuhaben, mit dem Bus zu einem Fußballturnier zu fahren, sich dort mit fremden Jugendlichen zu messen und dann vielleicht auch einmal zu gewinnen, sind Erfahrungen, von denen unsere Schüler lange zehren, und die ihnen sehr gut tun. Einen Pokal zu gewinnen, eine Urkunde oder eine Medaille zu erhalten stärkt die Schüler, richtet sie auf und lässt sie wachsen.

Die in der Schule gemachten Erfahrungen sollen die Schüler darüber hinaus natürlich zusätzlich ermutigen und qualifizieren, sich auch privat an verschiedenen Bereichen außerschulischer Bewegungs- und Sportkultur zu beteiligen.

Gerade für unsere Schüler ist es wichtig, ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie sich aus ihrem häufig eingeschränkten sozialen Umfeld in ein anderes gesellschaftliches Umfeld einbinden lassen können, um dadurch ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern.

Schulsportprogramm

Die oben skizzierten Intentionen und Ziele sollen u.a. durch folgende immer wiederkehrende Maßnahmen, Aktionen und Ereignisse gefördert werden:

- Gemeinsames, sommerliches **Spielfest mit Eltern** und Schülern
- **schuleigenes Schwimmfest** (zumeist im Februar)
- **Schwimmeisterschaften der Förderschulen des Landkreises Cloppenburg** (ausgerichtet von der Soeste-Schule jeweils im November)
- **bezirkswerte Fußballwettkämpfe für die Grund-, Mittel- und Oberstufe** (in Kooperation mit den Förderschulen des Landkreises; die Organisation für das landkreisübergreifende Turnier der Mittelstufe im März/April liegt in den Händen der Soeste-Schule)
- **Fußballsommerturnier der Schule am Vossbarg, Rastede**
- **Fußballturnier der Förderschule „An der Sandkruger Straße“, Oldenburg**
- **Mädchenfußballturnier** der Lethschule, Oberlethe
- **Mädchenfußballturnier des Landkreises Cloppenburg** in Friesoythe
- **Mädchenvölkerballturnier der Grundschulen** in den Gemeinden Barßel und Saterland
- **Fußballturnier der Grundschulen** der Gemeinden Barßel und Saterland
- **Fußballspiel der Schulmannschaften um den großen Wanderpokal zwischen der Elisabethschule Friesoythe und der Soeste-Schule**
- **Basketballturnier der Förderschule Westerstede**
- **Basketballturnier der Soeste-Schule** mit Mannschaften aus den Landkreisen Cloppenburg, Ammerland und Oldenburg
- **Regelmäßiger Besuch (2-3 mal pro Saison) der Spiele der EWE-Baskets Oldenburg**
- **gemeinsames Spiel- und Sportfest der Förderschulen im Landkreis Cloppenburg** im Sommer
- **zwei- bis dreitägige Schulfahrten mit Teilnahme an Fußball-/Basketballturnieren nach Husum und Sörup (Schleswig-Holstein)**
- Abnahme des **Sportabzeichens**
- **Volksläufe** (z.B. Barßeler Hafenfestlauf)
- **Schuleigenes Kickerturnier** (zumeist im Februar)
- **„Rosenmontagsbowling“** für die Oberstufe
- **Kanufahrten mit den schuleigenen Kanus** (Mittel- und Oberstufe); Kooperationsmöglichkeiten zwecks Bootsausleihe bestehen mit der Schule an der Sandkruger Straße in Oldenburg, Förderschule mit dem Schwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung

Kooperationspartner

Die Umsetzung der vielfältigen Aktionen erfordert die kooperative und partnerschaftliche Zusammenarbeit verschiedenster Institutionen.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Förderschulen des Landkreises Cloppenburg, der Lethe-Schule in Oberlethe, der Schule am Vossbarg in Rastede, der Fröbelschule in Oldenburg, der Schule an der Sandkruger Straße in Oldenburg, dem Kreissportbund. Zudem bestehen freundschaftliche Kontakte zu Förderschulen in Husum und Sörup (Schleswig-Holstein), die durch Teilnahme an Sportturnieren im Juni und Dezember gepflegt werden.

Als Sponsoren für Fußballtrikots konnten die Firmen **A. Wübbelmann Service, Stalltechnik Barßel,** und **Metallbau Oltmanns, Barßel.**

Der Kauf der **Kanus** wurde durch eine großzügige Spende der **Landessparkasse zu Oldenburg** ermöglicht. Die notwendigen Rettungswesten wurden durch die **Allianz Versicherungsagentur Bahlmann** bereitgestellt.

Erwähnt werden muss in diesem Zusammenhang auch der **Förderverein der Freunde der Soeste-Schule**, der immer wieder notwendige finanzielle Mittel, die zum Beispiel durch die anfallenden Schülertransportkosten entstehen, zur Verfügung stellt.

3.1.3 Zirkus -AG

Projektbeschreibung

Aufgabenbereich: Persönlichkeitskompetenz
Aufgabenfeld: Stärkung des Selbstbewusstseins

Schulzirkus

Seit dem Schuljahr 2002/2003 gibt es an der Soeste-Schule einen Schulzirkus. Frau Poelmeyer, die zu dieser Zeit ihre Tätigkeit an unserer Schule aufnahm, brachte ihre Zirkuserfahrungen als Übungsleiterin im Sportverein sowie der Kinder- und Jugendarbeit in Ferienfreizeiten mit. Während ihres Studiums konnte sie bereits Erfahrungen mit Zirkusarbeit im speziellen Kontext einer Förderschule Lernen sammeln und während der zweiten Ausbildungsphase an der Comeniuschule in Oldenburg vertiefen. In dieser Zeit entstand zusätzlich die Idee, die Zirkustechniken auch für eine bewegte Pause zu nutzen (nähere Angaben siehe Bericht „Geräteausleihe“).

An der Soeste-Schule in Barbel gab es bereits Erfahrungen mit einem Zirkusprojekt zur Feier des Schuljubiläums im Jahr 1995.

Nun wurden diese Ideen weiter verwirklicht und mit den dortigen „Zirkuserfahrungen“ verbunden.

Es wurde eine zweistündige Zirkus-AG eingerichtet. Schnell stand der erste Auftritt an und die Aktiven übten über die AG-Zeit hinaus dafür (teilweise auch am Nachmittag). In den Schuljahren 2003/2004, 2004/2005 und 2005/2006 wurde die Zirkus-AG zu einer festen Einrichtung. Viele Schüler nahmen mehrere Schuljahre hintereinander teil.

Im Frühjahr 2004 gab es einen einwöchigen Zirkusworkshop zweier Klassen in Ahlhorn, für den das Gelände genutzt werden konnte, das für Jugendwaldeinsätze zur Verfügung steht.

Mit zunehmender Zirkuserfahrung übernahmen die Schüler und Schülerinnen selbst die Vermittlung von Einstiegstechniken an Zirkusneulinge.

Im Sommer 2006 wurde aus der Zirkus-AG der Schulzirkus. Es bot sich die Möglichkeit, die komplette Sporthalle in der Zeit von 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr zu nutzen. Da diese Zeit außerhalb der üblichen Unterrichtszeit liegt, besteht seitdem auch für die "Zirkuskinder" die Gelegenheit, andere AG-Angebote der Schule wahrzunehmen, ohne den Zirkus verlassen zu müssen. Außerdem ist die Teilnahme am Schulzirkus vollkommen freiwillig. Verbindlichkeit ergibt sich allein aus der Verantwortung gegenüber einer festen Gruppe.

So hat sich einerseits für einige Kinder die Möglichkeit ergeben, einfach einmal Zirkusluft zu schnuppern, ohne sich gleich für ein halbes Jahr festlegen zu müssen, andererseits besteht ein fester Kreis von Kindern, die schon über eine lange Zeit sehr regelmäßig mitmachen. Außerdem steht der Schulzirkus, anders als eine AG, auch den Kindern der Unterstufe offen.

Im Schuljahr 2007/2008 nahmen auch die Mittagstischgruppen des Schulstandortes Hafenstraße und Elisabethfehn am Schulzirkus teil. Inzwischen ist der Schulzirkus am Standort in Elisabethfehn im Bereich des Sozialtrainings fest verankert. Hier finden neben dem zweistündigen Training pro Woche in den Klassenstufen 2-5 zusätzlich regelmäßige größere Projekte mit den Klassenstufen 2-9 statt. Im Schuljahr 2010/2011 fand z.B. für das Theaterfestival „Is´ doch normal,ey!“ über das ganze Schuljahr ein solches Projekt statt. In diesem Rahmen wurden zusätzlich andere Bereiche wie der Werkunterricht für den Kulissenbau und der Textilunterricht für die Kostümfertigung integriert.



Trainieren im Zirkus bedeutet, Konzentration, Koordination, Kraft, Gleichgewicht, Rhythmus, Entspannung, Beweglichkeit, Ausdauer, Wahrnehmung, Offenheit und Kreativität aufzubauen und weiter zu entwickeln. Kooperation sowie soziale Kompetenzen werden gefördert.

Schon kleine Lernfortschritte erfordern oft lange Übungszeiten. Lernwille, Konzentration und Geduld mit sich selbst sind nötig. Diese Erfahrung teilen alle Mitwirkenden. Das Wissen um das wechselvolle Bemühen und Durchleiden hin zum Erfolg fördert die Kooperationsbereitschaft. Die Übenden präsentieren laufend ihre Fortschritte. Sie erfahren auf diesem Wege Lob und Anerkennung und stellen sich der Kritik der Gesamtgruppe. Es erstaunt immer wieder, wie jede gelungene Aktion auch von den beteiligten Schülern geschätzt und gewürdigt wird.



Die Krönung der Trainingsarbeit sind die Auftritte. Neben solchen in der "schulnahen Öffentlichkeit" vor MitschülerInnen, LehrerInnen, Eltern, Großeltern und Geschwistern auf Einschulungs- und Schulentlassungsfeiern, zu Sommerfesten und Weihnachtsfeiern gab es auch mehrere Möglichkeiten, sich einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Das

Sommerfest des Landeskrankenhauses Wehnen, das Kinderfest in Barbel, das Einweihungsfest der Tagesgruppe Michnik und das Theaterfestival „Is´ doch normal,ey!“ waren solche Gelegenheiten, bei denen es sogar manchmal eine richtige "Gage" gab. Ein neues Hocheinrad ist der bleibende Beweis für diese materielle Anerkennung.

3.1.4 Geräteverleih

Projektbeschreibung

Aufgabenbereich: Persönlichkeitskompetenz

Aufgabenfeld: Teamfähigkeit

Geräteverleih

Langeweile und Konflikte! Spielgeräte, die keiner nutzt! Ein Schulhof der von Erst- und Fünftklässlern gleichzeitig genutzt wird! Spielen ist uncool, abhängen ist in! Die Fußballer wissen wie man eine Pause sinnvoll verbringt, für viele andere Schüler und Schülerinnen ist dieses nicht so einfach.

Pausen sinnvoll und interessant gestalten! Aber wie?

Ausgehend von dieser Fragestellung und die Idee auch die älteren Schüler und Schülerinnen einzubinden wurden Inhalte aus der Zirkus-AG 2003 auf den Pausenhof übertragen.

Ältere „Zirkuskinder“ wurden mit der Betreuung der Zirkusgeräte in den Pausen beauftragt. So wurde bald auch in den Pausen das Einradfahren, Diabolo spielen, Jonglieren, Teller drehen und balancieren auf Kabeltrommel und Co geübt.

Aus diesen Aktivitäten entstand bald die Notwendigkeit der Strukturierung. Die Geräteausleihe war geboren und wurde im Schuljahr 2003/2004 fest an der Soeste-Schule verankert.

In den Pausen können zusätzlich zu den oben genannten Geräten auch Rückschlagspiele, Bälle, Mini-Gocarts, Roller, Fahrräder, Minitore u.ä. ausgeliehen werden. Betreut wird die Ausleihe von Schülern und Schülerinnen. Es hat jeweils eine Klasse der 2. – 5. Klassenstufe Gerätedienst. Die Klassen verteilen die Dienste in ihrer Woche selbständig und die jeweilige Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer sind für die Betreuung zuständig. Diensthabende Schüler und Schülerinnen dürfen ihren Unterricht früher verlassen und kehren später zurück. Die „Gerätedienstklasse“ hat am Ende der Woche während einer Unterrichtsstunde die Möglichkeit die „großen“ Gocarts für sich zu nutzen und so ihre „verlorenen“ Pausen nachzuholen.

Durch die Geräteausleihe trainieren die Schülerinnen und Schüler Hilfsbereitschaft, freundliches Miteinander, Verantwortungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und entwickeln einen Sinn für Ordnung.

Wichtig für das Gelingen dieses Projekts ist vor allem auch die Motivation und Unterstützung der Schüler und Schülerinnen durch das Kollegium.

Durch die Geräteausleihe wird nicht nur die Pause belebt, sondern die Geräte haben eine höhere Lebensdauer aufgrund regelmäßiger Pflege und bewusstem Umgang.

3.1.5 Computer – Neue Technologien



Projektbeschreibung

Aufgabenbereich: Persönlichkeitskompetenz
 Aufgabenfeld: Selbständigkeit

Projekt Computer - Neue Technologien

Ziele und Inhalte

Medien**K**ompetenz ist Teil von sachgerechtem, selbstbestimmten, kreativen, sozialverantwortlichen Handeln in einer von Medien ausgefüllten Welt (Tulodziecki, 2001)

Die medienpädagogischen Aufgaben der Schule

Die Lebenswirklichkeit heutiger Schülerinnen und Schüler ist durch die mediale Welt geprägt. Medienkompetenz ist gefordert, um auf das wachsende Angebot der Medien zurückgreifen, es kritisch zu begutachten und für das eigene Fortkommen anwenden zu können.

Grundsätzlich sind die Möglichkeiten des gesamten, heute zur Verfügung stehenden Angebots „traditioneller“ wie ‚neuer‘ Medien pädagogisch und didaktisch in den Blick zu nehmen. Sie bieten die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten: Unterhaltung, Erlebnis, aber insbesondere auch Information, Kommunikation und Lernen.

Kinder, ihre Eltern, Lehrerinnen und Lehrer leben in der „Mediengesellschaft“ und werden in erheblichem Maß durch Medien sozialisiert. Die Schülerinnen und Schüler kommen mit ihren je eigenen Medienerfahrungen und Nutzungsgewohnheiten in den Unterricht, der sich darauf einstellen muss und sinnvoll daran anzuknüpfen hat. Eine kritische Reflexion der eigenen Medienerfahrungen steht immer im Zentrum grundlegender Medienbildung.

Medienkonzepte als Teil der schulischen Qualitätsentwicklung

Grundlegende Medienkompetenz und Medienbildung erfordern in zunehmendem Maße handlungsorientierte Unterrichtsmethoden und damit eine entsprechende didaktische und methodische Orientierung des Unterrichts im Sinne der angemessenen Gestaltung von Lernumgebungen.

Grundlegende Ziele sind:

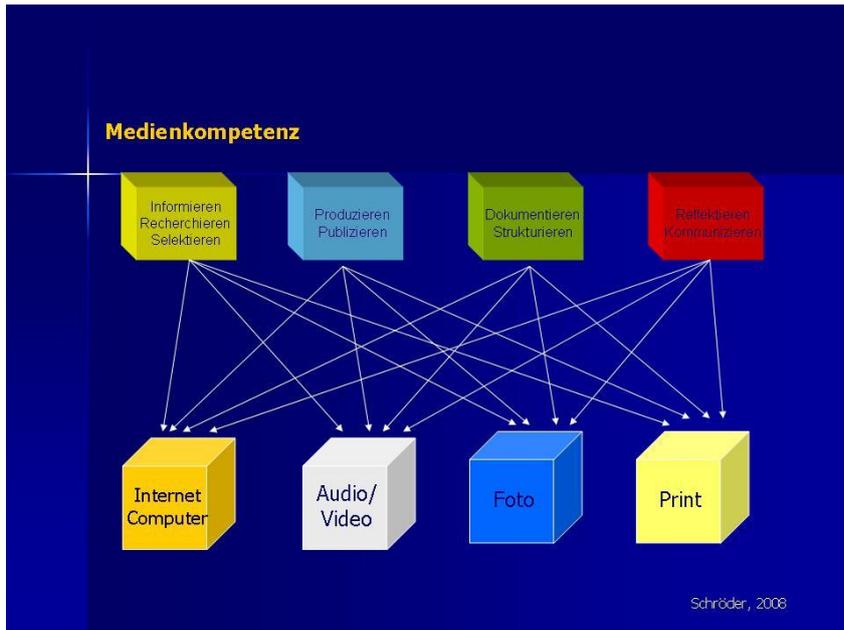
- **vorhandene Medienangebote sachgerecht zu nutzen** (dazu gehört der Erwerb von Wissen über Medien, deren Eigenschaften und Handhabung, Kenntnis über die Herstellung und Verbreitung von Medien sowie die Fähigkeit, Auswahlkriterien für die eigene Mediennutzung zu haben, zu begründen und zu reflektieren)
- eigene Anliegen und Aussagen der Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der vorhandenen und ihnen zugänglichen **Medientechnik zu gestalten** (dazu gehören beispielsweise die Gestaltung von Plakaten, Eigenfibeln, Tagebüchern, Dokumentationen, Schülerzeitungen, Präsentationen, Reportagen, Hörspielen und Hörspielen, Tonreportagen, Videoproduktionen).

Die Schülerinnen und Schüler sollen auf der Basis ihres jeweiligen altersgemäßen Entwicklungsstandes

- vorhandene Medienangebote selbst verantwortlich auswählen
- ein selbstkritisches Verhältnis zur eigenen Mediennutzung erwerben
- eigene Medienbeiträge mit den zur Verfügung stehenden technischen Mitteln produzieren und publizieren
- vorhandene und eigene Mediengestaltungen und -produkte kritisch beurteilen
- die vielfältigen Medieneinflüsse erkennen und bewusst damit umgehen.

Hieraus lassen sich vier Bausteine ableiten. Diese Bausteine bilden die Grundlage für die konkrete Arbeit im Primar -und Sekundarbereich:

- Informieren / Recherchieren /Selektieren
- Dokumentieren / Strukturieren
- Produzieren / Publizieren
- Reflektieren / Kommunizieren



Deutlich wird hierbei die Vernetzung der einzelnen Bereiche, die nicht isoliert behandelt, sondern immer im Kontext komplexer Aufgabenstellungen mit einbezogen werden. Bezogen auf den individuellen Lern - und Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler sollen folgende Inhalte / Kompetenzen vermittelt / erlangt werden:

Informieren / Recherchieren / Selektieren

- Suchmaschinen kennen und bedienen
- Suchstrategien anwenden
- Lernplattformen und Software gezielt nutzen
- Informationen entnehmen
- Formate kennen
- Inhalte erfassen, wiedergeben, bewerten und auswählen
- Informationen aus Zeitungen, Zeitschriften, Fachbüchern, etc. entnehmen

Produzieren / Publizieren

- Texte erstellen, gestalten
- Präsentationen erstellen
- Intranet nutzen
- Homepage erstellen
- Texte erstellen, gestalten, adressatengerecht aufbereiten
- adäquate Darstellungsformen wählen
- Intranet als Speicherplatz nutzen
- Formen der Video-, Audio- und Fotoarbeit kennen und eigene Produktionen planen und durchführen

- Interview, Reportage, Hörspiel,
- Fotostory etc. erstellen:

- Herstellen von Wandzeitungen, Schülerzeitungen,
Ausstellungen

Dokumentieren / Strukturieren

- Formen der Video-, Audio- und Fotoarbeit dokumentieren
- Auswahl eines geeigneten Mediums
- Herstellen von Wandzeitungen, Schülerzeitungen,
Ausstellungen

Reflektieren / Kommunizieren

- Informations - und Unterhaltungsfunktion unterscheiden können
- Wirkungen von Medienprodukten und erkennen und bewerten:
- Internet-Kommunikationsformen beherrschen
(E-Mail, Chat, Foren, Blogs)
- zwischen Wirklichkeit und virtuellen Welten in Medien unterscheiden:
- Fotomontage, Doku-Soap etc.
- Auswahl geeigneter Kommunikationsmittel und -wege (Brief,Telefon, SMS, Internet)
- Netiquette beachten
- Gefährdungen der Internetkommunikation kennen und vermeiden:
Spam- Phishing-Mails, Virenschutz mit Spamfilter einsetzen

Die Bausteine sind offen strukturiert und werden den Gegebenheiten angepasst oder verändert. Das System erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Sächliche Ausstattung

Die Umsetzung der o.g. Ziele ist in hohem Maße von der zur Verfügung stehenden Ausstattung der Schule abhängig. Seit 1999 wird die Ausstattung der Soeste-Schule kontinuierlich erweitert und modifiziert.

Aktuell bietet die Soeste - Schule – Schwerpunkt Lernen - den Schülerinnen und Schülern 38 internetfähige Arbeitsplätze an. Diese sind über ein Intranet verbunden. Zwölf Arbeitsplätze befinden sich in einem Computerraum mit Videodidactfunktion (Konferenzschaltung).

Alle PC`s sind mit aktuellen Softwareanwendungen bestückt.

Für den Bereich der Produktion / Präsentation stehen folgende Geräte zur Verfügung:

2 Notebooks

3 Beamer

4 Fotokameras

2 Digitalfilmkameras

1 fest installierte Audio/Videoinstallation in der Aula

In den Jahren 2009-2012 wurden die bestehenden Systeme den gewachsenen Anforderungen angepasst und erweitert. Neben dem Austausch der bestehenden Systeme wurden in jedem Haushaltsjahr (2009-2012) ein interaktives Smartboard für den Klassenunterricht angeschafft. Diese Systeme verfügen neben dem eigentlichen Board zusätzlich über eine Dokumentenkamera, Lautsprecher sowie einen Drucker. Die Anbindung an das Datennetz erfolgt über eine 16.000 Mbit Leitung. Im Herbst 2012 wird der Schulstandort Barßel mit einem Portalserver (iserv) ausgestattet. Mit diesem System können alle Beteiligten (Lehrer, Schüler, Eltern) über ein gemeinsames digitales Datensystem kommunizieren.

Der im Aufbau befindliche Förderschwerpunkt – emotionale und soziale Entwicklung erhält zur Zeit ein neues Schulgebäude und wird den aktuellen Ansprüchen entsprechend ausgerüstet werden.

Zukünftig ist die Anschaffung von interaktiven Whiteboards in den Klassenräumen beider Schulstandorte vorgesehen. Die Vernetzung der mobilen Systeme erfolgt drahtlos. Zur effektiveren Nutzung der Ressourcen wird z. Z. in Kooperation mit dem Medienzentrum Cloppenburg ein gemeinsames Medienkonzept für die Förderschulen des Landkreises Cloppenburg erarbeitet (Einrichtung von Schulservern, Notebookklassen, drahtlose Kommunikationsanbindung etc.).

Der Standort Elisabethfehn wurde ebenfalls mit interaktiven Tafeln ausgestattet. (s.o.). Z.Z. befinden sich zwei interaktive Tafeln im Einsatz. Weiterhin kommt auch hier der Portalserver zum Einsatz. Schwerpunktmäßig kommen in diesem Schulstandort individuelle Lerninseln zum Einsatz, d.h. in jedem Klassenraum unterstützen vernetzte Systeme in Unterrichtsarbeit.

Weiterbildung

Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der „neuen Technologien“ finden ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum Cloppenburg statt.

Verknüpfung / Vernetzung

Der Erwerb von Medienkompetenz kann nicht isoliert als Fachkompetenz vermittelt werden. Sie ist integrativer Bestandteil der Lern- und Lebensumgebung der Schülerinnen und Schüler. Die Nutzung von Lernprogrammen im Unterricht, die Fähigkeit des verantwortlichen Umgangs mit dem Internet (Web 2.0) sowie medientechnisches Wissen (Programmbedienung) wird in vielen Bereichen des Unterrichts sowie außerschulischer Aktivitäten angewendet.

Stand: Mai 2009

In den Folgejahren wurde das Projekt weiterentwickelt und den Erfordernissen angepasst.

Es dokumentiert eine kontinuierliche Entwicklung (1999-2012) die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sachgerecht, selbstbestimmt, kreativ und sozialverantwortlich in einer von Medien ausgefüllten Welt handlungsfähig zu sein.



- 3. Projekte
- 3.2 Fachkompetenz

3.2.1 „Cool School“- Schülerzeitung



Projektbeschreibung

Aufgabenbereich: Fachkompetenz
Aufgabenfeld: Grundanforderungen Deutsch

Cool School

Beschreibung und Inhalte des Projektes:

Die Schülerzeitung ‚Cool School‘ wird seit Beginn des Schuljahres 2007/ 08 im Rahmen eines fachbezogenen Unterrichtsprojekts⁴ bzw. innerhalb der ‚AG Schülerzeitung‘ erstellt. Im bisherigen Projektverlauf konnten zehn Ausgaben veröffentlicht werden, die Arbeit an der elften Zeitungsausgabe startet mit Beginn des neuen Schuljahres.

Jede Zeitung ist thematisch in die **Rubriken** ‚Soeste News‘, ‚Wissen‘, ‚Künstlerzone‘, ‚Sport‘, ‚Freizeit‘, ‚Spiel und Spaß‘ sowie die ‚Pinnwand‘ aufgegliedert. Entsprechend den klassischen Funktionen des Zeitungswesens dient ‚COOL SCHOOL‘ der Information und Unterhaltung sowie in fachlich reduzierter Form ebenfalls der Meinungsbildung⁵.

‚Cool School‘ wird bei Veröffentlichung an interessierte Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte sowie Schülerinnen und Schüler und deren Eltern verkauft. Der **Verkaufspreis** entspricht dem Unkostenaufwand an Materialkosten (Papier), der vor ‚dem Druck‘ jeder Ausgabe von den ‚Redakteuren‘ errechnet wird.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in allen ‚**Redaktionssitzungen**‘ und ‚**Arbeitszeiten**‘ ähnlich der Arbeitsweise in einer realen Redaktion an unterschiedlichen Arbeitsaufträgen zum Erstellen der verschiedenen Zeitungsseiten.

So müssen die Schülerinnen und Schüler z.B. ‚**Dienstanträge**‘ ausfüllen (vgl. Anhang: A4), um während der Arbeitszeit den Arbeitsort zum Durchführen eines Interviews verlassen zu können. Mit der zu interviewenden Person muss unter Vorzeigen des ‚**Presseausweis**‘ (vgl. Anhang: A3) zuvor ein Termin vereinbart worden sein. Für jedes Ressort gibt es einen ‚**Ressortleiter**‘, der die Aufgabe hat zu überprüfen, ob die fertig gestellten Artikel Quellenangaben und Autorennamen enthalten.

Die regelmäßigen Redaktionssitzungen dienen dem Besprechen verschiedenster Problemstellungen, dem Überprüfen ob der ‚**Drucktermin**‘ eingehalten werden kann, etc.

In der ersten ‚**großen Redaktionssitzung**‘ während der Planungsphase der jeweiligen Zeitungsausgabe können die Schülerinnen und Schüler beispielsweise aus Themenvorschlägen

⁴ Vgl. LEUPOLD, J. (2004): Formen des Projektunterrichts. Auf der Internetseite: Projektunterricht in der Schule. Internet: <http://www.zum.de/Faecher/Materialien/leupold/projekt/formen.htm> (letzter Zugriff: 02.03.2008).

⁵ Vgl. LIEBERUM, R. (1998): Interview, Reportage und Story im Unterricht. In: Taschenbuch des Deutschunterrichts. Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik. Band 2. Literaturdidaktik: Klassische Form, Trivilliteratur, Gebrauchstexte. LANGE, G. et al. (Hrsg.). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. 901-915.

MITTELBERG, E. (1998): Zeitung und Zeitschrift. In: Taschenbuch des Deutschunterrichts. Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik. Band 1. Grundlagen, Sprachdidaktik, Mediendidaktik. 6. Aufl., Jubiläumsausgabe. LANGE, G. et al. (Hrsg.). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. 419-430.

SCHWIPPL, K. (Hrsg.) (2006): Deutsch. Basiswissen Schule. CD-Rom. Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, Mannheim und DUDEN PAETEC GmbH, Berlin.

auswählen, was sie bearbeiten möchten und sie werden kriteriengeleitet zum Entwickeln eigener Ideen angeleitet. Danach werden die Aufgaben in einer großen Übersichtsliste gleichmäßig nach individuellen Interessen auf die Schülerinnen und Schüler verteilt und Termine festgelegt: z.B. die nächste ‚Redaktionssitzung‘, ‚Arbeitszeiten‘, ‚Redaktionsschluss‘ und ‚Druck‘.

Während der Arbeitszeit bearbeiten die Schülerinnen und Schüler in Einzelarbeit die unterschiedlichen Schreibaufträge. Zentrales Element zur selbstständigen Bewältigung der Schreibprozesse sind die individualisierten Schreibgerüste. Sie sind im Grad der Vorstrukturierung auf den jeweiligen Schreibauftrag und die Lernstände der Schüler innen und Schüler abgestimmt. Diese Differenzierung strukturiert die komplexen Arbeitsprozesse angemessen, ermöglicht den Schülern ein hohes Maß an selbstständiger Arbeit und trägt dazu bei, dass sie sich umfassend mit den Beiträgen zu ihrem gemeinsamen Unterrichtsprodukt identifizieren.

Die umfassende Dimension des Arbeitsvorhabens ‚Schülerzeitung‘ ist in ihrer Umsetzung didaktisch-methodisch auf die Lernvoraussetzungen unseres Schülerklientels abgestimmt, so dass den individuellen Möglichkeiten entsprechend selbstständig gearbeitet werden kann:

- ✚ **Feste Rituale und klare Regeln** strukturieren den Zeitungsunterricht. Der Ablauf jeder Unterrichtsstunde zur Durchführung des Zeitungsprojekts ist in einer immer gleich bleibenden Abfolge von Redaktionssitzung und Arbeitszeit vorstrukturiert. Dieser ritualisierte und transparent strukturierte Ablauf macht es den Schülerinnen und Schülern möglich, leistungsorientiert zu arbeiten (vgl. Anhang: A1).
- ✚ Da der Unterrichtsraum, in dem die Zeitungsarbeit stattfindet, von verschiedenen Klassen genutzt wird, ist es nicht möglich bereits fertig gestellte Zeitungsartikel im Raum aufzuhängen. Das ist für die inhaltliche Arbeit jedoch sehr wichtig. Nur so können die Schülerinnen und Schüler einen **Überblick über den umfangreichen Gesamtarbeitsprozess** behalten. Daher werden transportable ‚Präsentationsrahmen‘ genutzt. Aus den Rahmen suchen sich die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Zeitungsstunden jeweils ihr Arbeitsvorhaben aus und benennen es in der darauf folgenden Redaktionssitzung. Zum Abschluss jeder Zeitungsstunde werden die Zwischenergebnisse wieder in die entsprechenden Folientaschen der Präsentationsrahmen verwahrt (vgl. Anhang: A2).
- ✚ Die Schreibprozesse werden anhand **differenzierter Schreibgerüste** und weiterer **Schreibhilfen** (z.B. Satzanfänge, Wörterlisten usw.) angemessen individualisiert, um den Schülerinnen und Schülern selbstständiges Arbeiten zu ermöglichen.

Aufgrund des primären Förderschwerpunkts im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung aller beteiligten Schülerinnen und Schüler, kann es tagesformabhängig vorkommen, dass es Einzelnen nicht möglich ist, sich der inhaltlichen Zeitungsarbeit zuzuwenden. Um die Motivation zur Arbeit an einem sehr komplexen Unterrichtsprojekt wie dem der Schülerzeitung nicht zu verleiden, können die Schülerinnen und Schüler je nach Tagesform Arbeitsaufträge einer **Lerntheke** bearbeiten, die thematisch passende Inhalte des Fachbereichs Deutsch aufgreift (z.B. Wortfeldarbeit, Übungen zum stilistisch guten Schreiben, Sachwissen über das Zeitungswesen, etc.). Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass es normal ist, nicht jederzeit eine Schreibidee zu haben. Es entspricht der Realität, dass Texte begonnen, unterbrochen und weitergeführt werden. Maßgabe ist jedoch, dass während des Zeitungsunterrichts gearbeitet werden muss. Die Lerntheke ist mittlerweile zu einer ritualisierten Methode geworden, mit der die Schülerinnen und Schüler sehr selbstständig umgehen können und die von ihnen genutzt wird, um momentane Frustration in der Zeitungsarbeit zu vermeiden.

Die inhaltliche Arbeit zum **Erwerb des Schülerpresseausweises** ist den eigentlichen Projektphasen voran gestellt. Die Schülerinnen und Schüler erwerben hier Kenntnisse im Umgang mit dem Textverarbeitungsprogramm Word und der Internetrecherche. Sie lernen

die Arbeitsweise der Zeitungsredaktion kennen und setzen sich mit Gesetzen, die für das Zeitungswesen gelten, in altersangemessener Art und Weise auseinander.

Die inhaltlichen Schwerpunkte eines jeden Arbeitsprozesses bis zum Veröffentlichen der Zeitungsausgabe sind in **3 Bereiche gegliedert**: Planen, Erstellen und Veröffentlichen von ‚Cool School‘. Da das Unterrichtsprojekt so gestaltet ist, dass vor dem Erstellen einer Ausgabe interessierte Schülerinnen und Schüler neu zur Mitarbeit hinzu stoßen können, wiederholen sich auch die Schwerpunkte der Planungsphase immer individuell an die Lern- und Leistungsvoraussetzungen der ‚Jungredakteure‘ angepasst.

Im Folgenden sind die Arbeitsschwerpunkte des Unterrichtsprojekts im Überblick aufgelistet:

Erwerb des Schülerpresseausweises:

- Kompetenzerwerb: Arbeitsweise der Zeitungsredaktion
- Kompetenzerwerb: Textverarbeitung mit Word, Recherchieren im Internet
- Kompetenzerwerb: Wissen um Rechte und Pflichten eines jeden Redakteurs (Grundgesetz: §1, §2/ Wesentliches des Landespressegesetzes/ Allgemeine Schulordnung: §37) → „*nichts kopieren ohne Quellenangabe*“, „*sachrichtig schreiben*“, „*Name des Autors angeben*“

Inhaltliche Schwerpunkte zum Erstellen einer Ausgabe von ‚Cool School‘:

I. Planen der Schülerzeitung

- **Große Redaktionssitzung:** Erarbeiten der Aufgaben innerhalb der Phasen ‚Planen‘, ‚Erstellen‘ und ‚Veröffentlichen‘ (z.B. Ideen sammeln, Schreibaufträge auswählen, Inhalte den Ressorts zuordnen)
- **Arbeitszeit:** Planen der einzelnen Schreibaufträge (z.B. den Recherchebedarf feststellen, Formulare für Dienstgänge zum Führen eines Interviews ausfüllen)
- **Redaktionssitzung ‚Texte formen‘:** Rollenspiele rund ums Interview durchführen
- **Redaktionssitzung ‚Textformen‘:**
 - Erarbeiten des Interviews als Textsorte
 - Erarbeiten/ Festigen bereits bekannter Textsorten (z.B. Sachtexte: verschiedene Formen der Beschreibung; literarische Texte: Detektivgeschichte)

II. Erstellen der Schülerzeitung

- **Arbeitszeit:** Erstellen sachspezifischer Texte zu ausgewählten Inhalten anhand entsprechender Schreibgerüste, sowie Gestaltung und Erstellung anderer Beiträge (Bilderrätsel, Pausenschnappschüsse, etc.)
- **Redaktionssitzung:** Kriteriengeleitete Überarbeitung der erstellten Texte sowie der anderen Beiträge
- **Große Redaktionssitzung:** Titelblatt und Inhaltsverzeichnis erstellen, Schlagzeile auswählen, Impressum aktualisieren

III. Veröffentlichen der Schülerzeitung

- Verhandlung mit der Schulleitung, Thema: Kopierkosten
- Kosten für eine Zeitung und Höhe der Auflage ermitteln - Bilanz aufgrund der vorherigen Ausgabe
- Werbestrategien entwickeln: Plakate erstellen, Meldung für die Schülerkonferenz verfassen
- Vervielfältigen der Zeitung
- Verkaufsorganisation, Verkauf, Abrechnung
- Preisausschreiben auswerten, Preise kaufen und in der Schülerkonferenz verleihen

Ziele und Kompetenzerwerb:

Die Schülerinnen und Schüler...

- + erstellen und gestalten Texte und andere Beiträge für ‚Cool School‘ anhand des Textverarbeitungsprogramms Word.
- + recherchieren gezielt nach Informationen im Internet.
- + gestalten einen Schreibprozess eigenverantwortlich.
- + füllen einfache Formulare aus (Dienstantrag).
- + machen Erfahrungen und entwickeln Persönlichkeitskompetenzen im Umgang mit einem komplexen und andauernden Arbeitsprozess, der es auch erfordert, abzuwarten, Kritik konstruktiv aufzunehmen, Ergebnisse zu überarbeiten und Vorhaben zu überdenken.
- + erwerben und erweitern kommunikative Kompetenzen (Absprachen treffen, beraten und beratschlagen, Interviews führen, etc.).
- + entwickeln und erkennen eigene fachliche Interessen, persönliche Stärken und Fähigkeiten.
- + arbeiten selbstständig und kooperativ.
- + setzen sich auf konstruktive Art und Weise mit ihrer Schule und dem Umfeld der Soeste-Schule auseinander und teilen anderen Ergebnisse ihrer Auseinandersetzung in Zeitungsartikeln auf sachliche Art und Weise mit.
- + entwickeln ein Verständnis für die Funktion und den Nutzen einer Zeitung.

Verknüpfung und Vernetzung:

Das Projekt wurde bislang mit folgenden schulischen und außerschulischen Aktivitäten verknüpft:

- + Dokumentation des Schulalltags
- + Präsentation verschiedener Anlässe (Sommerfest, Projektstage, AGs, Sportfeste, usw.)
- + Dokumentation des Erweiterungsbaus der Schule
- + Vorstellen neuer Lehrkräfte, Sozialpädagogen und Schülerinnen und Schüler der Soeste-Schule
- + Berichte über Praktika der Schülerinnen und Schüler
- + Berichte über außerschulische Aktivitäten (z.B. Backen der Klasse 1/2 beim ortsansässigen Bäcker)
- + Präsentation der Schülerzeitung in der Schülerkonferenz
- + Vorstellen des Projektes auf der Internetseite der Soeste-Schule

Kontinuität und Nachhaltigkeit:

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts:

- + Die Lehrkraft Frau Trube, hat das Unterrichtsprojekt 2007 ins Leben gerufen und zum Schuljahresende 2010 an Frau Schmalenbach übergeben.
- + Regelmäßige Leserbeiträge von verschiedenen Schülerinnen und Schülern, die nicht fest in der Zeitungsredaktion mitarbeiten, sind regulärer Bestandteil jeder Ausgabe.
- + Im Schuljahr 2007/ 2008 waren die 6 Schüler der Jahrgangsstufen 6/ 7 an der Durchführung des Projekts ‚Schülerzeitung‘ beteiligt.
- + Seit dem Schuljahr 2008/ 2009 sind folgende Schülerinnen und Schüler an der Durchführung des Zeitungsprojekts beteiligt:
 - o 6 Schüler und eine Schülerin der Klasse 4/5
 - o 2 Schüler der Klassenstufe 3

- 4 Schüler der Klassenstufen 6/7
- ✚ Seit dem Schuljahr 2010/11 sind wechselnde Schülergruppen aus den Jahrgängen 3 bis 8 am Projekt „Schülerzeitung“ beteiligt.

Zeitaufwand:

Das Projekt ‚Cool School‘ findet seit Schuljahresbeginn 2007/ 2008 regelmäßig mit einem Umfang von 2 Schulstunden pro Woche (Wichtig ist, dass dies in Form einer Doppelstunde gesteckt ist) statt. Die ritualisierte Arbeitsweise mit ihrer vorstrukturierten Organisationsform trägt maßgeblich zum Gelingen des Projekts in einem realistischen und ökonomischen Zeitumfang bei. In der Phase, in der ‚Cool School‘ in den ‚Druck‘ geht, sind für einzelne Schülerinnen und Schüler zum Teil zusätzliche Arbeitszeiten notwendig, die in Absprache mit den jeweiligen Klassenlehrern in 2 bis 3 zusätzlichen Unterrichtsstunden getätigt werden können. Oft haben die Schülerinnen und Schüler jedoch auch freiwillig in ihren Pausenzeiten gearbeitet.

Es ist maßgeblich, dass die Lehrkraft (über den normalen Vorbereitungsaufwand von Unterricht hinaus) die Arbeitsaufträge angemessen vorstrukturiert und für die Schülerinnen und Schüler individuell angemessene Arbeitshilfen und Schreibgerüste gestaltet. Nur so kann gewährleistet werden, dass Schülerinnen und Schüler mit dem primären Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung durchgängig mit hoher Motivation, Interesse, Spaß und Freude am Erstellen einer Zeitung mitwirken können.

Projektergebnisse:

Veröffentlichungen:

- ✚ Rätselzeitschrift im Dezember 2007
- ✚ 1. Ausgabe von ‚Cool School‘ im Februar 2008
- ✚ 2. Ausgabe von ‚Cool School‘ im Juni 2008
- ✚ 3. - 10. Ausgabe von ‚Cool School‘ mit jeweils mindestens zwei Ausgaben pro Schuljahr ab 2009 bis 2012

Bewertung:

Das Projekt ‚Cool School‘ trägt in hohem Maße dazu bei, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule identifizieren. ‚Cool School‘ bietet den Redakteuren und Lesern die Möglichkeit, sich vermehrt konstruktiv mit Schule auseinander zu setzen, Interessantes und Spannendes (über die Soeste-Schule) zu erfahren und sich auf einer eigenen Plattform - der Plattform ‚Cool School‘ - über Themen, die für die Schülerinnen und Schüler eine große Relevanz haben und bei denen ein erheblicher Lebensweltbezug besteht, zu informieren und auszutauschen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und nutzen Kenntnisse verschiedener Unterrichtsfächer zum Erstellen und Gestalten ihrer Zeitung. Im Fachbereich Deutsch entwickeln sie vielschichtige, tiefgründige und bereichsübergreifende Kompetenzen.

Durch die praxis-, handlungs- und produktorientierte Arbeitsform werden die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt, Interesse und Motivation am qualitativen Lesen und Schreiben zu entwickeln und auszuweiten.

Durch das Durchführen eines komplexen Arbeitsprozesses, an den verschiedene verbindliche Bedingungen, verschiedenste Anforderungen und festgelegte Abläufe gebunden sind, erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die ihnen auch in Hinblick auf ihre Berufsvorbereitung von Nutzen sein können.

Besonders hervorzuheben ist vor dem Hintergrund des primären Förderbedarfs unserer Schülerinnen und Schüler, dass sie durch einen Auftrag, der sie alle verbindet (das Ziel, ‚Cool School‘ zu veröffentlichen), mit hoher Eigenmotivation lernen: sich abzusprechen, sich zuzuhören, sich gegenseitig angemessen zu kritisieren, Fehler konstruktiv zu verbessern, abzuwarten, mit Verantwortung und in Selbstständigkeit Arbeitsprozesse

weitsichtig mitzugestalten, zu kooperieren, sich zu helfen, sich an Regeln zu halten, Absprachen zu treffen, höflich zu sein und auch manchmal über den eigentlich abgesteckten Zeitrahmen hinaus zugunsten des Entstehens von ‚Cool School‘ mitzuarbeiten und „anzupacken“.

Die hohe Resonanz von Seiten der Schülerschaft, der Lehrkräfte und weiteren pädagogischen Fachkräfte der Schule sowie auch der Elternschaft hat gezeigt, dass es sich bei dem Projekt ‚Cool School‘ um ein überaus lohnenswertes Projekt unserer Soeste-Schule handelt.

3.2.2 „Leckere Pause“- Pausensnack

Projektbeschreibung

Aufgabenbereich: Fachkompetenz
 Aufgabenfeld: Grundanforderungen Mathematik

Leckere Pause-Pausensnack

Vorbemerkung

Im Schuljahr **2000/2001** plante eine damalige Klasse 5 eine ziemlich teure Klassenfahrt. Aus den Überlegungen heraus wie die Schüler selbst einen finanziellen Beitrag dazu leisten könnten entstand die Idee, in der großen Pause für die anderen Schüler etwas zum Essen zu verkaufen.

Diese Aktion war so erfolgreich, dass ab diesem Zeitpunkt regelmäßig eine Klasse ein Schuljahr lang Pausensnacks verkaufen durfte. Die Einnahmen dienten der Aufbesserung der jeweiligen Klassenkassen. Ein zweiter Grund, zu Beginn gar nicht so deutlich gesehen, war der gesundheitliche Aspekt. Die jeweiligen Pausenangebote waren in der Regel deutlich nahrhafter als viele der von Schülern mitgebrachten Esswaren.

Mit Beginn des Schuljahres **2001/2002** startet offiziell das Projekt LECKERE PAUSE. Von der Gesamtkonferenz sind folgende Bedingungen vorgegeben:

- Jeweils eine Klasse der Mittel- oder Oberstufe hat für ein Schuljahr die Möglichkeit, die LECKERE PAUSE durchzuführen. Die Klassen müssen sich dafür bewerben.
- Es dürfen nur überwiegend selbst hergestellte bzw. selbst verarbeitete und zu einem **gesunden Frühstück** gehörende Angebote verkauft werden.
- Der Preis für einen Pausensnack darf 30 Cent nicht übersteigen.

Die das Projekt durchführende Klasse wird vom jeweiligen Klassenlehrer und den Fachlehrern im regulären Unterricht darauf vorbereitet und unterstützt.

Fach Deutsch:

Vorgangsbeschreibungen, Rezeptsammlungen, Erstellen von Werbeplakaten, Einkaufslisten, Zeitungsartikel, Tätigkeitsbericht

Fach Mathematik:

Umgang mit Geld, Preisgestaltung, Vergleiche von Angebot und Nachfrage, Tabellenerstellung, Verwaltung der Einnahmen, Zusammenarbeit mit Geschäften (Gewährung von Rabatten) und einer Bank

Fächer Sachunterricht. Biologie, Hauswirtschaft:

Gesunde Ernährung, Hygienevorschriften (jährliche Hygienebelehrung durch das Gesundheitsamt), Umgang mit Kunden, Präsentation von Waren, Vorratshaltung, Resteverwertung, Verbesserung von Arbeitsabläufen

Fach Textilunterricht:

Herstellung von einfachen Vorbinde- Schürzen als Arbeits- und Verkaufskleidung

Durchführung LECKERE PAUSE in den Jahren 2001- 2012

Schuljahr	Klasse	Anzahl Schüler	Art des Pausensnacks
2001/02	5	12	Pizzabrötchen
2002/03	6	13	Pizzabrötchen
2003/04	7	10	Obstspieße Gemüsespieße
2004/05	8	11	Pizzabrötchen
2005/06	4/5	10	Quark-Rosinenbrötchen
2006/07	6	13	Pizzabrötchen Käse-/Wurstbrötchen
2007/08	9	14	Pizzabrötchen Käse-/Wurstbrötchen
2008/09	8/9	10	Pizzabrötchen

			Käse-/Wurstbrötchen
2009/10	5/7	19	Pizzabrötchen Käse-/Wurstbrötchen
2010/11	6/8	19	Pizzabrötchen Käse-/Wurstbrötchen
2011/12	8/9	16	Pizzabrötchen Käse-/Wurstbrötchen

Der **Zeitaufwand** beträgt durchschnittlich 1 Schulstunde + 20 Min Pause pro Woche pro zuständiger Arbeitsgruppe.

Besondere Aktionen

Bei bestimmten **Schulveranstaltungen** wie z.B. den zweimal jährlich stattfindenden Fußballturnieren mit befreundeten Förderschulen und bei einigen Schulfesten übernimmt das Team von LECKERE PAUSE die Bewirtung.

In der Schulküche werden dann bis zu 100 Pizzabrötchen gebacken, noch warm zur Sporthalle transportiert und verkauft. Eine weitere Einnahmequelle sind Apfel-/Orangensaft und Tee/Kaffee für die Erwachsenen.

Beim jährlichen **Schulfest** übernimmt dieses Team ebenfalls die Vorbereitung und Durchführung des Würstchengrillens.

Verwendung der Einnahmen

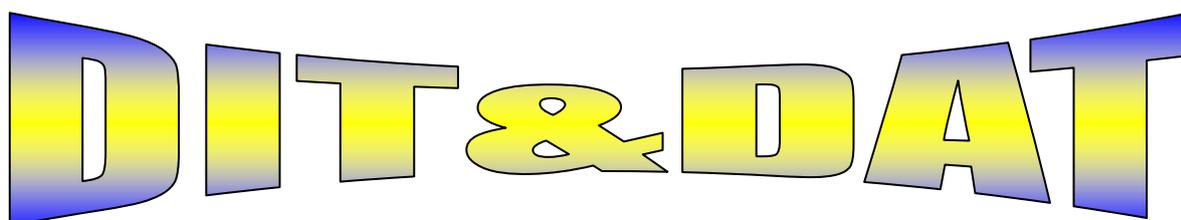
In der Regel erwirtschaften die beteiligten Klassen einen Betrag von 200 bis 300 Euro pro Schuljahr. Davon wurden bisher besondere Programmpunkte bei Klassenfahrten, Besichtigungen, Kino- und Theaterbesuche oder Aktionen zum Schulabschluss finanziert oder bezuschusst.

3.2.3 „Dit & Dat“ - Schülerfirma

Projektbeschreibung

Aufgabenbereich: Fachkompetenz

Aufgabenfeld: Verständnis der Arbeits- und Wirtschaftswelt



... ein Projekt der Soeste-Schule Barsel...

**Schülerfirmen -
Herausforderung und Chance**

Verändertes Leben - verändertes Lernen

Gesellschaftliche Veränderungen, die insbesondere das Arbeitsleben betreffen, müssen auch in den Förderschulen reflektiert werden. Elementare Schlüsselqualifikationen sind Grundlage für eine berufliche Ausbildung und Eingliederung in die Arbeitswelt.

Ziele des Projektes sind u. a. die Förderung der Schlüsselqualifikationen

➤ **Sozialkompetenz**

(Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein,
Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit)

➤ **Handlungskompetenz**

(Entwicklungs- und Entscheidungsfähigkeit, Präsentation und
Auftreten)

Lernziele und Qualifikationen

Im Folgenden sind katalogartig verschiedenen Qualifikationen dargestellt, die mit Hilfe der Idee Schülerunternehmen erreicht werden können:

1. Handlungskompetenz

- Analyse und Entscheidungsfähigkeit (konkrete Fragestellungen analysieren, Handlungsalternativen entwickeln und selbstständig [oder im Team] Probleme lösen)

2. Soziale Kompetenz

- Bereitschaft zur Kommunikationsfähigkeit
- Bereitschaft zur Teamfähigkeit

- Fähigkeiten, Kritik zu üben und Kritik auszuhalten
- Verantwortungsbewusstsein (z.B. im Umgang mit Geld und Materialien)

3. Methodenkompetenz

- Lernen zu organisieren und zu planen
- Lernen, Arbeitsabläufe und Ergebnisse zu präsentieren

4. Personale Kompetenz

- Möglichkeit, über die Perspektive der beruflichen Selbständigkeit nachzudenken
- Neue Rollensituation als Mitarbeiter eines Unternehmens kennen lernt mit der Folge auch im anschließenden anstehenden Berufsleben die neue Rolle besser (z.B. als Auszubildender) anzunehmen
- Erlernen von Qualifikationen wie freie Rede und Argumentation (auf der HV oder in Diskussionen mit der eigenen oder anderen Abteilungen)

5. Nachhaltigkeitsbildung

- Stärkung der Verantwortungsbereitschaft gegenüber Mensch und Umwelt
- Umweltmanagement: Energie-, Ressourceneinsparung usw.
- Soziales und unternehmerisches Handeln
- Veränderungen des ökologischen Bewusstseins

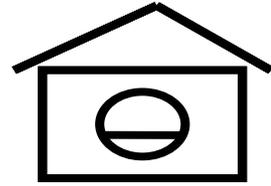
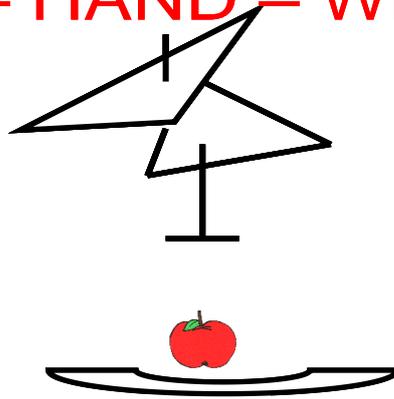
Daneben lassen sich weitere Ziele formulieren:

- Unterrichtsinhalte werden erlebbar. (So werden z.B. notwendige Begriffe wie Umsatz, Kosten erst praktisch erfahren und dann theoretisch überprüft. Das Gleiche gilt auch für ökonomische Zusammenhänge. Wie kalkuliere ich Preis, wie führe ich einen Angebotsvergleich durch? usw.)
- Transparenz wirtschaftlicher Zusammenhänge durch eigene praktische Erfahrungen. (Von welchen Faktoren hängt z.B. die Entwicklung eines Aktienkurses ab?)
- Verbesserung der Motivation durch Erfolg und Ernsthaftigkeit des Unternehmens (Schüler fühlen sich erst genommen) sowie durch Verknüpfung von praktischen Tätigkeiten (Verkauf einer Ware) und theoretischen Inhalts (Was muss ich z.B. über die Ware selbst, den Kunden, die Lieferbedingung, Preisdifferenzierung usw. wissen) und Förderung der Einsicht über die Notwendigkeit des Lernens.
- Differenzierte Einsatzweise von Schülern entsprechend ihrem Leistungsniveau und schrittweise Anpassung an neue Lernsituationen
- Überblick über die Strukturen eines Unternehmens durch den Einsatz in möglichst vielen unterschiedlichen Abteilungen
- Öffnung der Schule durch Verkaufs- und Infoveranstaltungen, Partnerschaften mit Unternehmen, Verbänden, Institutionen usw.
- Steigerung des Selbstwertgefühls durch sinnvolle Tätigkeit

Dit & dat

...ein Projekt der SOESTE-SCHULE BARSSSEL

KUNST – HAND – WERK



...aus Holz und Metall

Schülerfirmen -

Herausforderung und Chance

Verändertes Leben - verändertes Lernen

Gesellschaftliche Veränderungen, die insbesondere das Arbeitsleben betreffen, müssen auch in den Förderschulen reflektiert werden. Elementare Schlüsselqualifikationen sind Grundlage für eine berufliche Ausbildung und Eingliederung in die Arbeitswelt.

Ziele des Projektes sind u. a. die Förderung der Schlüsselqualifikationen

- Sozialkompetenz

Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit

- Handlungskompetenz

Entwicklungs- und Entscheidungsfähigkeit, Präsentation und Auftreten

Detaillierte Informationen zu diesem Thema finden sich im Internet unter www.schuelerfirmen.de

K
O
N
T
A
K
T

SOESTE-SCHULE BARSSSEL

Förderschule
Schwerpunkt Lernen
Förderzentrum
Hafenstr.1
26676 Barßel

Tel.: 04499/923036
Fax: 04499/923038

Unser Sekretariat ist
während der Schulzeit
zwischen
9.00 -12.00 Uhr besetzt.

E-mail: soeste-schule-barssel@t-online.de
www.soesteschule-barssel.de

...Flyer...

Schülerfirma

DIT & DAT

... ein Projekt der Soeste-Schule Barßel

Die Schülerfirma bei der Arbeit...



Restaurierung eines alten Schrankes. Ramona beim schleifen einer Schublade.

Auf dem Bild rechts bearbeitet Dennis im Kundenauftrag einen alten Gartenstuhl. Der Stuhl wurde komplett abgeschliffen, neu verleimt, geschraubt und lackiert.



Manuell an der Bohrmaschine



...und in der Presse

Schüler wollen sich auf Barßeler Markt bewähren
Verkauf von „Kunst-Hand-Werk“ geplant

Barßel (mp) – „Mit dem schnellen Herausschleifen aus dem Unterricht, um kurz zu schauen, ob in der Firma alles klar geht, ist es seit einigen Wochen vorbei“, verrät Marcel Lemhuis. Das hätte seinen Lehrer dann doch zu sehr gestört. Alles richtig zu koordinieren, ist nur eine der Hürden, die die Schüler von der Soete-Schule in Barßel und seine Schulkameraden der Klasse in der AG „Arbeit, Wirtschaft und Technik“ (AWT) in ihrem „Nebenjob“ - als Unternehmensleiter der Schülerfirma „Dit und Dat“ - zu nehmen gelernt haben.

„Um den Schülern einen besseren Einstieg ins Berufsfeld zu verschaffen, haben wir uns diese besondere Methode ausgedacht“, sagt Lehrer Wolfgang Schröder. Unter echten-Bedingungen eignen sich die Schüler in ihrem eigenen „Mini-Unternehmen“ praxisbezogene Fähigkeiten und Kenntnisse an. So können sie sich auf ihre Ausbildung und ihren späteren Beruf besser vorbereiten.

Für Schröder ist das ein Weg, Arbeitslehre wirklichkeitsnäher zu gestalten und Schüler mit handwerklichen und kaufmännischen - Grunderfahrungen auf Lehrtätigkeiten zu schicken. Die Schüler arbeiten nicht mit virtuellem Geld, sondern mit Euro und Cent. Es wird gekauft und verkauft. Damit am Ende die Kassensumme genau Buch geführt, exakt kalkuliert und gewinnbringend verkauft werden.

Schüler nicht. „Unseren Firmenzweig gibt es schon ein wenig länger“, erzählt Sebastian Scholerbark. Die Schülerfirma „Dit und Dat“ produziert Holz- und Metallarbeiten und kooperiert dabei ganz eng mit der Firma Metallbau Oltmanns aus Barßel und Holzverarbeitung Rätzer in Herkebrügge zusammen.

„Die Zusammenarbeit mit den Firmen ist ein wichtiger Bestandteil, damit die Geschichte läuft“, so Lehrer Schröder. Hergestellt wird Gebrauchskunst für Garten und Haushalt - von Obstschalen, Apfelfhäusern und Plastikfiguren bis hin zu Serviettenständern. Die Schüler erheben verschiedene Posten und wie im richtigen Wirtschaftsleben werden Arbeitsverträge geschlossen und schriftlich Buch geführt.

Jeder Gründungsschritt, vom Firmenamen und Logo über die Produktentwicklung bis hin zu Vermarktungsstrategien, muss präzise überlegt und geplant werden“, so Schröder. Das heißt auch Materialeinkauf und Preisoberlegungen. Bisher wurden schon etliche Gegenstände verkauft.

„Doch nun möchten wir die Sache professionell anpacken“, sagt Melanie de Bahr und präsentiert zusammen mit den Firmenkollegen die Produkte „Kunst-Hand-Werk“ am kommenden Donnerstag erstmals öffentlich auf dem Wochenmarkt in Barßel. Auf keinen Fall wollen die Schüler den hiesigen Firmen Konkurrenz machen, aber die Firma muss sich auch auf dem Markt behaupten.

Wichtig sei, dass sich die Schüler mit dem Projekt identifizieren, so der begleitende Lehrer. „Es macht mir richtig Spaß“, verrät Michael Reck. Ob er später Metaller oder Tischler wird, weiß er aber jetzt noch nicht.

Die Schülerfirma „Dit und Dat“ vermarktet ihre Produkte nun professionell mit einem eigenen Stand. Foto: Hans Passmann

Mit Hammer, Zange und Schleifer bearbeiten Melanie de Bahr, Marcel Lemhuis und Käthe Büter das Material.

Nach erfolgreicher Mitarbeit erhält jeder Schüler folgendes Zertifikat...



DIT & DAT

...ein Projekt der SOESTE-SCHULE BARSEL

Zertifikat

über die Mitarbeit in der Schülerfirma



Der Schüler

hat im Schuljahr 2007/2008 mit Erfolg in der Schülerfirma der Soeste - Schule Barsel mitgearbeitet.

Es konnten für das Berufsleben wichtige Kompetenzen wie Eigeninitiative, Teamarbeit, Kreativität und Verantwortungsbereitschaft erworben und angewendet werden.

Barsel, den 1.7. 2008

...und hoffentlich einen Ausbildungsplatz!

Was war vor der Schülerfirma?

MODELLVORHABEN " MODERNE SCHULE "

ANFANG 1997 HAT DAS NIEDERSÄCHSISCHE KULTUS-MINISTERIUM ALLE ÖFFENTLICHEN SCHULEN IN NIEDERSACHSEN AUFGERUFEN, "MIT BEISPIELHAFTEN VORHABEN UND PROJEKTEN DAS BILD EINER MODERNEN SCHULE ZU ENTWERFEN UND ZU REALISIEREN". DIE SOESTE - SCHULE HAT SICH INHALTLICH MIT IHREM VORHABEN "PRODUKTORIENTIERTES ARBEITEN UND GEWÄHRUNG VON DIENSTLEISTUNGEN IM RAHMEN VON SCHULE" FÜR DEN FÖRDERSCHEWER-PUNKT "LERNEN DURCH ARBEIT - ARBEIT DURCH LERNEN" ENTSCIEDEN UND IST IN DIE AUSWAHL FÜR DIESES VORHABEN IM SCHULJAHR 1997 / 1998 GEKOMMEN.

**IN DER PRAKTISCHEN UMSETZUNG DIESES VORHABENS SOLLTEN UNSERE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER KLASSEN 5 - 9 IN VERSCHIEDENEN PROJEKTEN MÖGLICHE SCHULISCHE DIENST-LEISTUNGSANGEBOTE ENTWICKELN. FOLGENDE ÜBERLEGUNGEN WAREN ZU BERÜCKSICHTIGEN:
SCHULE ALS MÖGLICHER BETRIEB IN DER HERSTELLUNG VON GEGENSTÄNDEN, DIE EINEN PRAKTISCHEN WERT BESITZEN;
FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT MIT VERSCHIEDENEN BARßELER BETRIEBEN VERSUCHEN ZU ENTWICKELN;
PRAKTISCHE MAßNAHMEN IN NATUR- UND UMWELTSCHUTZ IM NAHBEREICH DES SCHULGELÄNDES UMZUSETZEN;
HILFE UND ORIENTIERUNG FÜR EINE SPÄTERE BERUFLICHE TÄTIGKEIT FINDEN.**

DIESE SO ERHOFFTEN ERFAHRUNGEN SIND IN DEN VERSCHIEDENEN PROJEKTEN ENTWICKELT UND GEWONNEN WORDEN:

**FAHRRADWERKSTATT
EISENKUNST
SCHMUCK - STÜCKE
STEINWELT
STEINZEIT
SCHULHOF - GARTENGESTALTUNG.**

FINANZIELL GEFÖRDERT WURDEN VOM LAND NIEDERSACHSEN ALLE IN DIESEM ZUSAMMENHANG ENTSTANDENEN SACH- UND PERSONALAUSGABEN, Z. B. FÜR MATERIALIEN, HONORARVERTRÄGE MIT NICHTSCHULISCHEN FACHKRÄFTEN USW. FÜR DEN ZEITRAUM DES SCHULJAHRES 1997 / 98.

BESTANDTEIL UNSERES KONZEPTES IST ES, UNSERE PROJEKTE AUCH IN DEN KOMMENDEN SCHULJAHREN WEITERFÜHREN ZU KÖNNEN. DAZU DIEN - NACH DER "ANSCHUBFINANZIERUNG" DURCH DAS LAND - DER ERLÖS AUS DEM VERKAUF DER HERGESTELLTEN GEGENSTÄNDE UND OBJEKTE.

Material:

Gründungsvereinbarung

Vereinbarung zur Gründung einer Schülerfirma zwischen der

SOESTE-SCHULE-BARßEL

vertreten durch Herrn P. Wieder (Schulleiter)
und der Schülerfirma

DIT&DAT

vertreten durch Herrn W. Schröder (Geschäftsführer)

Inhalt und Grundsätze

Die Vereinbarung regelt das Innenverhältnis zwischen der Schule und der Schülerfirma im Rahmen der Durchführung des Projektes. Die Gründung und Betreuung der Schülerfirma ist ein von der Schule und der Gesamtkonferenz befürwortetes Projekt, das über einen Zeitraum von mindestens einem Schuljahr durchgeführt wird.

Das Projekt zielt neben einer Orientierung der beteiligten Schüler/innen auf Ausbildung und Beruf insbesondere auf die Entwicklung von Eigeninitiative, Eigenverantwortung und unternehmerischen Handeln.

Vereinbarung

Die Schülerfirma wird in weitestgehender Verantwortung der beteiligten Schüler betrieben. Als Ansprechpartner steht den Schülern in beratender und unterstützender Funktion Herr W.Schröder zur Verfügung.

Die beteiligten Schüler informieren ihre Eltern über ihre Mitarbeit in der Schülerfirma.

Die Schülerfirma erhält den Werkraum zur mietfreien, zweckgebundenen und weitgehend eigenverantwortlichen Nutzung. Die Reinigung des Raumes erfolgt durch die Schülerfirma.

Die Versicherung des Eigentums der Schülerfirma erfolgt durch die Schule.

Die Schülerfirma richtet ein eigenes Girokonto ein, zu dem grundsätzlich Herr Schröder zugangsberechtigt ist.

Über die o.g. Unterstützung hinaus stellt die Schule der Schülerfirma keine finanziellen Mittel zur Verfügung.

Die Geschäftsführung der Schülerfirma ist berechtigt, Geschäfte und Verträge mit einem Gesamtumsatz bis zu einer maximalen Höhe von 15.000€ abzuschließen. Der Umsatz muss durch ein Kassenbuch nachweisbar sein.

Die Schülerfirma macht bei allen Geschäften und Verträgen ihren Partnern gegenüber deutlich, dass es sich um eine Schüler-Firma und damit um ein Projekt der Schule handelt.

Die Schule stellt allen Schülern, die mindestens 6 Monate in der Schülerfirma tätig waren, ein Zertifikat über ihre Teilnahme aus.

Die Vereinbarung wird für unbefristete Zeit geschlossen und endet, wenn 3 Monate zuvor im gegenseitigen Einverständnis die Beendigung des Projektes vereinbart worden ist.

Barßel den 01.08.2005

Schulleiter

Geschäftsführer

Arbeitsvertrag

Zwischen der
Schülerfirma
und der/ dem
Mitarbeiter/in.....



Klasse.....

1. Beginn des Arbeitsverhältnisses

Das Arbeitsverhältnis beginnt am Die Probezeit beträgt Wochen.

2. Arbeitsleistung

Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, Aufgaben der Schülerfirma pünktlich und ordentlich zu erledigen. Wenn die Erledigung von Aufgaben nicht rechtzeitig und ordentlich erfolgt, der Firma Schaden entsteht und / oder das Arbeitsklima beeinträchtigt wird, erhält der Verursacher Verwarnungen bzw. Abmahnungen.

3. Vergütung

Alle Mitarbeiter der Schülerfirma werden, wenn Gewinn entsteht, am Ende eines Geschäftsjahres daran beteiligt. (z.B. durch Prämienzahlung, gemeinsame Unternehmung)

4. Verwarnungen / Abmahnungen

Wir ein vereinbarter Auftragstermin nicht eingehalten oder der Mitarbeiter fehlt unentschuldig bei Firmensitzungen oder anderen Veranstaltungen gibt es eine Verwarnung, die schriftlich vermerkt wird.

Nach..... Verwarnungen folgt die Abmahnung. Nach Abmahnungen erfolgt die Kündigung.

5. Urlaub / Beurlaubungen

Der Urlaub für die Mitarbeiter ist während der gesetzlichen Ferien- und Feiertage. Beurlaubungen, z.B. bei Leistungsabfall in den Fächern, sind möglich.

6. Nebenbeschäftigungen

Nebenbeschäftigungen sind erlaubt, sofern sie der Schülerfirma nicht schaden.

7. Kündigung

Der Ausstieg aus der Firma erfolgt über eine schriftliche Kündigung beim Geschäftsführer. Die Kündigungsfrist beträgt Wochen.

3.2.4 Mofaführerschein

Projektbeschreibung

Aufgabenbereich: Fachkompetenz
 Aufgabenfeld: Fachliche Leistungsstärken

Mofakurs

Der Mofakurs ist fester Bestandteil der Unterrichtsangebote im Rahmen einer AG an der Soeste-Schule in Barßel. Seit 1997 wird er regelmäßig jedes Schuljahr durchgeführt.

Leiterin oder Leiter eines Mofakurses muss eine Lehrkraft sein, die eine Fahrerlaubnis der Klassen A oder B besitzt und die für die Durchführung von Mofakursen besonders qualifiziert wurde, d.h. einen „Mofakursleiterschein“ vorweisen kann. Der Mofakurs wird von dem Förderschullehrer Bodo Kreddig geleitet.

Ziel des Kurses ist der Erwerb der Mofa-Prüfbescheinigung, die dem Schüler/ der Schülerin erlaubt, mit einer Mofa-25 am motorisierten Straßenverkehr teilzunehmen. Die Prüfung findet unter realen Bedingungen mit Schülern aller Schulformen beim TÜV in Oldenburg statt. Diese theoretische Prüfung besteht aus einem amtlichen Fragebogen mit 20 Fragen. Zur Vorbereitung auf diese Prüfung gibt es diverses Übungsmaterial verschiedener Verkehrsverlage, bzw. von der Deutschen Verkehrswacht. Die Lese- und Verständnisprobleme der Förderschüler machen es notwendig, dass sich der Kurs über ein ganzes Schuljahr erstreckt. Erst am Ende eines Schuljahres wird die Prüfung angemeldet.

Die praktischen Fahrübungen finden ebenfalls im Kurs innerhalb der 2 Wochenstunden statt. Die Soeste-Schule besitzt 3 Mofas, 2 Automatik- und 1 Schaltmofa. Die Fahrzeuge sind im Schulzentrum Barßel untergebracht, wo auch die Übungen auf einem Platz während der Schulzeit durchgeführt werden. Der Kursleiter bescheinigt dann zur Prüfung dem TÜV mit einer „Ausbildungsbescheinigung“, dass der Schüler erfolgreich an der Praxisausbildung teilgenommen hat.

Die Prüfungsgebühr beträgt z. Zt. 22,02 €. Der Prüfling muss einen amtlichen Lichtbildausweis vorlegen und ein Passbild mitbringen. Die Prüfung darf nicht früher als 3 Monate vor Vollendung des 15. Lebensjahres des Schülers abgenommen werden. Besteht er die Prüfung, erhält er die Prüfbescheinigung gleich, wenn er 15 Jahre alt ist. Schüler, die etwas jünger sind, erhalten den Ausweis am Geburtstag zugeschickt. Wer die Prüfung nicht besteht, kann sie wiederholen, auch mehrmals und auch privat. Die Ausbildungsbescheinigung gilt noch 1 Jahr.

Das Vorbereitungsmaterial (20 Übungsbögen) kosten 15,- €.

Soziale- und pädagogische Motive für die Durchführung von Mofakursen:

- gesamtgesellschaftliche Integration als gleichberechtigter, motorisierter Verkehrsteilnehmer

- erweiterte Mobilität
- Bildung von Verkehrsgrundkenntnissen für möglichen späteren Führerschein Klasse A oder B
- erweiterte Chancen für Anschlusskurse: Treckerführerschein
- erweiterte Lesekompetenz und Lesemotivation (Fragebögen)
- Einsicht in verkehrsgerechtes Verhalten
- hohe Motivation beim Lernen durch die Aussicht auf den Führerschein
- erheblich geringere Kosten gegenüber denen einer Fahrschule

3.2.5 BBS - Tag

Projektbeschreibung

Aufgabenbereich: Fachkompetenz

Aufgabenfeld: Fachliche Fähigkeiten / Fertigkeiten

*„Wir haben heute schulfrei“ -
„Unser Lehrer ist krank“ - „Die
Lehrer sind auf Fortbildung“*

Solche oder ähnliche Sätze hörten wir in den 90er Jahren von unseren ehemaligen Schülern, die wir im Sommer aus unserer Schule in die Berufsschule entlassen hatten, wenn sie, oft in der Zeit zwischen Herbst- und Weihnachtsferien, an unserer Schule auftauchten, um uns zu besuchen. Im Gespräch stellte sich dann häufig heraus, dass der Unterricht gar nicht ausgefallen sei, sie aber keine Lust hätten, die BBS zu besuchen.

Der Sprung aus dem „Schonraum Sonderschule/Förderschule“ in das große Schulsystem der Berufsbildenden Schulen in Friesoythe schien viele unserer ehemaligen Schüler aus den verschiedensten Gründen zu überfordern.

In der Diskussion darüber, wie wir als Schule auf eine derartige Entwicklung reagieren könnten, stießen wir auf das „Auricher Modell“. Seit dem Schuljahr 1993/94 gab es in der Zusammenarbeit der BBS II Aurich mit den Förderschulen Aurich, Moordorf und Wiesmoor für die Schüler der Förderschulen 1 mal wöchentlich für 4 Stunden einen fachpraktischen Unterricht in der Berufsschule.

In einem solchen Modell, durch das eine Vernetzung von Förderschule und Berufsschule entsteht, sahen wir eine Möglichkeit, Schwellenängste unserer Schüler beim Eintritt in die Berufsschule abzubauen.

In Anlehnung an das „Auricher Modell“ machten wir uns auf den Weg, unser eigenes Modell des „Berufsschultages“ in Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen Friesoythe zu entwickeln.

Die Verankerung des Praxistages in den Schulalltag

Auf der Basis des Erlasses des MK vom 27.07.94 „Kooperation zwischen Schulen des Sekundarbereichs I und den berufsbildenden Schulen durch Unterrichtsverbund im Fachbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik (AWT)“ entstand nach einer gemeinsamen inhaltlichen Auseinandersetzung mit der Thematik auf Dienstbesprechungen und

Gesamtkonferenzen von Seiten der Soeste-Schule und der Berufsbildenden Schule Friesoythe der Wunsch, die Umsetzung eines BBS-Tages für die Schüler der Soeste-Schule voranzutreiben.

Auf Antrag der Berufsbildenden Schulen Friesoythe vom 14. Juli 1999 wurde das eingereichte Konzept von der damaligen Bezirksregierung Weser-Ems befürwortet, so dass einem Start des BBS-Tages zum Schuljahr 1999/2000 nichts mehr im Wege stand.

Der Berufsschultag (BBS-Tag) an der Soeste-Schule

Die Schüler des 9. Jahrgangs der Soeste-Schule erhalten seit dem Schuljahr 1999/2000 für ein Schuljahr wöchentlich 4 Stunden Fachpraxisunterricht in den Werkstätten der BBS Friesoythe, d.h. sie erhalten „Unterricht an einem anderen Ort“. Die Stunden ergeben sich aus dem Fachbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik. Für den Unterricht stehen ein offiziell mit 4 Unterrichtsstunden an die Soeste-Schule abgeordneter Kollege der Berufsschule und der jeweilige Klassenlehrer der Förderschule zur Verfügung. Sie planen und führen gemeinsam den Unterricht durch und stimmen auch die Unterrichtsinhalte in enger Kooperation miteinander ab.

Im Idealfall werden im Laufe eines Schuljahres Projekte aus den verschiedenen Berufsfeldern/Fachpraxisbereichen

- Holztechnik
- Bautechnik
- Hauswirtschaft
- Metalltechnik
- Farbtechnik und Raumgestaltung

angeboten und durchgeführt.

Die Anzahl der verschiedenen Berufsfelder, die die Schüler kennen lernen, variiert jedoch von Jahr zu Jahr und ist abhängig von der Personalsituation der Berufsschule.

Im Anschluss an den jeweils vierstündigen Fachpraxisunterricht erfolgt eine Aufarbeitung, Besprechung und Verschriftlichung des BBS-Tages in den Räumlichkeiten der BBS unter Anleitung des Klassenlehrers. Es werden zu jedem BBS-Tag Berichte angefertigt, die die Arbeit in der BBS dokumentieren.

In der Addition von Fachpraxisunterricht und theoretischer Aufarbeitung verbringen die Schüler der Förderschule 5 Unterrichtsstunden pro Woche in der Berufsschule.

Für den Bustransport zur BBS Friesoythe erhalten die Schüler in der Soeste-Schule Fahrkarten. Die Kosten dafür übernimmt als Schulträger der Landkreises Cloppenburg. Die Schüler organisieren die Anreise mit den Bussen des öffentlichen Nahverkehrs nach Friesoythe selbstständig. Erst in der Berufsschule treffen sie auf ihren Klassenlehrer aus der Förderschule.

Was für Ziele verfolgt der BBS-Tag?

Ausgehend von der Zielsetzung, einen verbesserten Übergang für die Entlassschüler von der Förderschule zur Berufsschule zu ermöglichen, können mit der Durchführung des BBS-Tages eine ganze Reihe weiterer Ziele formuliert werden.

So soll

- den Schülern ein praxisorientierter Einblick in die Berufsfelder der BBS gewährt werden
- den Schülern durch das Kennenlernen der Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt eine erhöhte Berufswahlreife ermöglicht werden
- durch Kooperation von Lehrern der BBS und der Förderschule die „Schonraumsituation Förderschule“ schrittweise abgebaut werden
- eine Erhöhung der schulischen Lernmotivation durch neu gewonnene Einsichten in die berufliche Notwendigkeit erlernter schulischer Kenntnisse und Fertigkeiten erreicht werden
- neben der handwerklichen auch die verbale und schriftliche Kompetenz durch die schriftliche Aufarbeitung der fachpraktischen Tätigkeiten gesteigert werden
- durch eigenverantwortliches Handeln der Schüler, z.B. durch die selbstständige Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs für die Hin- und Rückfahrt zur Berufsschule, eine Stärkung des Selbstwertgefühls erfolgen.

Umsetzung und Vernetzung des BBS-Tages im Schulalltag

Die Durchführung des BBS-Tages erfordert in der Vor- und Nachbereitung eine weitgehende Verknüpfung mit den Unterrichtsinhalten der Fächer Arbeit-Wirtschaft-Technik, Deutsch und Mathematik.

Die Niederschrift der in der Berufsschule handschriftlich gefertigten Tagesberichte am PC in der Schule wird dadurch, dass die Texte in direktem Sinnzusammenhang mit dem Tun und Handeln der Schüler stehen, mit einer weit höheren Motivation durchgeführt als die Verschriftlichung eines Großteils der Texte, mit denen die Schüler im sonstigen Schulalltag in Berührung kommen. Ziele wie die Verbesserung der verbalen und der orthographischen Kompetenz sowie der Erweiterung des aktiven und passiven Sprachschatzes sind so wesentlich einfacher zu verfolgen. Durch die Vorstellung und Präsentation ihrer Arbeiten z.B. im Rahmen des Schülerforums üben sich die Schüler darin, sich und ihre Arbeit verständlich in sachgerechter und angemessener Sprache darzustellen.

Durch das praktische und handelnde Tun im Fachpraxisunterricht erfahren die Schüler auf vielfältige Weise, dass die Inhalte des schulischen Mathematikunterrichtes tatsächlich im Alltag eine Bedeutung erfahren, die sich den Schülern häufig im normalen Schulunterricht verschließt. Das Verstehen um die Notwendigkeit von Flächenberechnungen, Umfangsberechnungen, dem korrekten Umgang mit Maßen und Gewichten lässt die Schüler häufig mit gesteigerter Motivation am Mathematikunterricht in der Schule teilnehmen.

Dokumentation und Darstellung des BBS-Tages

Neben der Verschriftlichung ihrer Tätigkeiten dokumentieren die Schüler ihre Tätigkeiten auch mit den schuleigenen Fotokameras. Unterstützt durch das Bild- und Filmmaterial wird so eine Dokumentation der Tätigkeiten erstellt, die auch den anderen Schülern der Soeste-Schule durch Stellwände oder im Rahmen kurzer Berichte/Vorträge im Rahmen des Schülerforums in der Soeste-Schule vorgestellt wird.

Zusätzlich werden die erstellten Werkstücke zum Teil in den Schauvitriolen der Schule im Eingangsbereich für die ganze Schülerschaft und Gäste der Schule öffentlich gemacht.

Erfahrungen mit dem BBS-Tag

Misst man den Erfolg an den formulierten Zielen des BBS-Tages, so kann man in der Rückschau auf die Jahre seit der Einführung des BBS-Tages von einem sehr erfolgreichen Projekt sprechen.

Der ganzjährige Besuch der BBS an einem festen Wochentag gibt den Schülern eine sehr gute Möglichkeit, unter der Obhut des sie begleitenden Klassenlehrers sich in die Rahmenbedingungen und den organisatorischen Ablauf des für sie ungewohnt großen Schulsystems einzugewöhnen. Am Ende des 9. Schuljahres wissen die Schüler ganz genau, was in der BBS auf sie zukommt.

Mit den Erfahrungen des BBS-Tages im Rücken sind die Schüler wesentlich leichter in der Lage, eine erste Berufsfeldorientierung durchzuführen.

In den Gesprächen mit dem Berater der Agentur für Arbeit greifen die Jugendlichen immer wieder die Erfahrungen aus der BBS auf, wenn es darum geht, ihre Zukunftspläne zu formulieren.

Der BBS-Tag gibt den Schülern einen realistischen Einblick auf das, was im Erwerbsleben auf sie einmal zukommen könnte. Viele blauäugige Zukunftsvorstellungen sind nach den Erfahrungen mit dem BBS-Tag von den Schülern verändert, revidiert oder zurückgeschraubt worden.

Für uns Förderschullehrer wird im gemeinsamen Unterricht mit den Fachpraxislehrern deutlich aufgezeigt, was nach Beendigung der Schulzeit auf unsere Schüler zukommt. Das kann äußerst hilfreich sein, wenn es darum geht, eine sinnvolle Schwerpunktsetzung in der Planung der Unterrichtsinhalte vorzunehmen.

Auf der anderen Seite helfen der Umgang mit den Schülern und der Austausch mit den Förderschullehrern den Kollegen an der Berufsschule, sich besser auf ihre neue Schülerschaft im darauffolgenden Schuljahr einzustellen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der BBS-Tag ein für alle Seiten äußerst wertvoller Baustein im Gesamtgefüge aller Anstrengungen von Schule ist, wenn es darum geht, unsere Schüler auf ein Leben nach der Förderschule vorzubereiten.



- 3. Projekte
- 3.3 Berufswahlkompetenz

3.3.1 Fahrradwerkstatt



Projektbeschreibung

Aufgabenbereich: Berufswahlkompetenz
 Aufgabenfeld: Befähigung durch praktisches Arbeiten zum Erkennen der Berufsfähigkeiten

Fahrradwerkstatt

Beschreibung des Projektes

Durch die Fahrradwerkstatt sollen hauptsächlich zwei Intentionen erreicht werden:

1. Es soll ein immer zur Verfügung stehender, von vielen Schülerinnen und Schülern der Soeste-Schule zu benutzender „Klassensatz“ an Fahrrädern vorhanden sein, z. B. – für die Durchführung von Exkursionen im Nahbereich der Schulstandorte Barßel bzw. Elisabethfehn;
2. die Schüler sollen lernen, eigenständig Fahrräder instand zu halten, bzw. zu reparieren, dabei sollen sie den sachgerechten Umgang und die Benutzung der dafür notwendigen technischen Werkzeuge erlernen;
3. darüber hinaus nicht nur die Wartung und Pflege der eigenen Fahrradflotte übernehmen, sondern auftragsgemäß kleinere Reparaturen an Fahrrädern der Mitschüler sachgerecht durchführen können.

Verknüpfung und Vernetzung

Das Fahrrad lernen Schülerinnen und Schüler schon früh als Gebrauchsgegenstand kennen – oft mit ungenügendem Wertbewusstsein. Es ist wichtig, über eine Unterrichtseinheit "Fahrrad" und den Verkehrserziehungsunterricht hinaus, eine längerfristige Auseinandersetzung mit diesem Arbeitsbereich auf unterschiedlichen Lernniveaus und mit unterschiedlichen Zielsetzungen anzubieten.

Die Einrichtung der Fahrradwerkstatt bietet den Schülerinnen und Schülern eine praxisnahe Möglichkeit, sog. Schlüsselqualifikationen zu erwerben und damit eine Verbesserung ihrer Arbeitsfähigkeit zu ermöglichen, die den Übergang von der Schule in ein späteres mögliches Arbeitsleben erleichtern können soll. Dazu gehören u. a. Schlüsselqualifikationen, wie z. B. Teamfähigkeit, Selbständigkeit, Sozialverhalten, Motivation, Pünktlichkeit und Verbesserung ihres Selbstbewusstseins.

Zum anderen können sie diese Erfahrung in den schulischen Veranstaltungen in der Oberstufe „Praxistag“ und „BBS – Tag“ neu einbringen und vertiefen.

Grunderfahrungen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Geräten in Verbindung mit Fach- und Sachwissen (physikalische Zusammenhänge erkennen), sowie Leistungs-, Wert- und Normvorstellungen (Entwicklung von Eigeninitiative, Planung von Handlungsabläufen, Verantwortlichkeit) können in den Fächern Deutsch, Mathematik und den Naturwissenschaften (Geschichte des Fahrrades) mit der Arbeit in der Fahrradwerkstatt angebahnt werden.

Schließlich bedeutet die Fähigkeit, Fahrrad fahren zu können, für unsere Schülerinnen und Schüler beinhaltet erstmals die Erfahrung, eigenständig eine Maschine zu beherrschen:

Letztendlich soll eine noch zu entwickelnde Kooperation mit dem ortsansässigen Fahrradhandel und –werkstatt (Fa. Meiners – Hagen) erreicht werden.

Kontinuität und Nachhaltigkeit

Diese grundlegende Kompetenz des Radfahrens soll bei Mittelstufen- und Hauptstufenschüler durch die Fahrradwerkstatt - zunächst in Form einer AG "Fahrradtechnik" (angegliedert am Unterrichtsfach Arbeitslehre) u.a. durch den Erwerb folgender Fertigkeiten erweitert werden:

- Vorder- oder Hinterrad wechseln
- Ventil prüfen und wechseln
- Schlauch prüfen, flicken oder wechseln
- Beleuchtung prüfen, reparieren oder einstellen
- Lenker und Steuerlager wechseln oder einstellen
- Handbremse, Bremsklötze oder Bremszüge wechseln oder einstellen
- Sattel wechseln oder einstellen
- Pedale bzw. Tretkurbel wechseln
- Kette prüfen oder in der Länge anpassen
- Speichen richten oder wechseln
- Gangschaltung wechseln oder einstellen

Unter Anleitung und in eigener Verantwortung soll Reparatur und Wartung der Fahrräder; der Zusammenbau von Rädern (Demontage und Remontage) aus verschiedenen Alträdern erfolgen. Die Schülerinnen und Schüler sollen auch die Möglichkeit erhalten, ihre eigenen Fahrräder zu reparieren und zu warten.

Der verantwortungsvolle Umgang mit dem von ihnen gewarteten Rädern könnte langfristig eine geringerer Gewaltauffälligkeit und einen zurückgehenden Vandalismus gegenüber schulischen Einrichtungen bedingen. Die Motivation durch Lernen "mit Kopf, Herz und Hand" am Fahrrad kann neue Lernzugänge erschließen und demzufolge eine größere Bereitschaft, den berufspraktischen Ausbildungsanforderungen (wie z.B. Teamfähigkeit, Pünktlichkeit usw. siehe oben) zu entsprechen.

Einen ganz besonderen Stellenwert nimmt auch das Planen und Durchführen einer Fahrradtour ein. Fahrräder müssen auf ihre Verkehrssicherheit überprüft, "Pannenswerkzeug" mitgeführt, eine Fahrradrouten muss ausgearbeitet werden.

Für die Feststellung auf Verkehrssicherheit eines aufgearbeiteten Fahrrades wird eine Zusammenarbeit mit der Polizei angestrebt (Prüfplakette).

Seit dem Schuljahr 2009/2010 ist die Fahrradwerkstatt fester Bestandteil der Schülerfirma. Im Rahmen der Schülerfirma wurde die Wartung und Instandhaltung der schuleigenen Go-Karts in den Aufgabenbereich integriert.

Das Rad als Teil der Bewegungsförderung / Bewegungserziehung

Auch für die Grundstufenschüler bietet die Präsenz von fahrtüchtigen Fahrrädern Lernmöglichkeiten. Gerade an der Förderschule kommt es vermehrt vor, dass Schüler auf Grund ihrer sozialen Notlage sich kein Fahrrad leisten können oder keine Person haben, die mit ihnen übt. Zunehmende Bewegungsunlust bei Schülern trägt dazu bei, dass motorische Defizite vermehrt auftreten. Durch die Präsenz verkehrstüchtiger Kinderfahrräder an der Soeste - Schule können auch spontane Bewegungsmöglichkeiten auf dem Schulhof (in der Pause) angeboten werden oder für den psychomotorischen Förderunterricht genutzt werden.

Für die Realisierung der Fahrradwerkstatt werden die neu eingerichtete Fahrradwerkstatt am Schulstandort ES in Elisabethfehn genutzt. Aus beschädigten oder auch schrottreifen Fahrrädern soll ebenfalls mit dem Aufbau eines Ersatzteillagers begonnen werden.

Projektergebnisse/ Planungen

Sollte die Fahrradwerkstatt sich bewähren, könnte durch feste Öffnungszeiten die Fahrradwerkstatt auch über den schulischen Rahmen hinaus vom örtlichen Umfeld genutzt werden. Kleinere Reparaturen, wie zum Beispiel das Wechseln der Bereifung oder das Austauschen von Brems- oder Schaltungszügen könnten gegen Zahlung eines kleinen Obolus erledigt werden.

In diesem Zusammenhang wird derzeit mit dem außerschulischen Partner „Stöppkes“ (Verein für bedürftige Kinder und Jugendliche in der Gemeinde Barßel e.V.) über eine mögliche Form der Kooperation im Nachmittagsbereich nachgedacht. Darüber hinaus bestehen Möglichkeiten der Kooperation mit einer Wohngruppe.

Neben von Eltern gesponserten (Kinder)Fahrrädern wurde eine Kooperation mit der Gemeinde Barßel angebahnt. Nicht zuzuordnende „Fund- Fahrräder“ mit zum Teil nur geringfügigen Schäden bzw. als Ersatzteillager dienende Fahrräder konnten auf diese Weise für unsere Fahrradwerkstatt gewonnen werden.

3.3.2 Jugendwaldheim

Projektbeschreibung

Aufgabenbereich: Berufswahlkompetenz

Aufgabenfeld: Förderung der Reflexionsfähigkeit

Jugendwaldheim

Projekt Jugendwaldeinsatz an der Soeste-Schule Barßel zur Eignungsorientierung

1. Beschreibung des Projekts Jugendwaldeinsatz
2. Ziele und Inhalte des Jugendwaldeinsatzes
3. Verknüpfung und Vernetzung
4. Kontinuität und Nachhaltigkeit
5. Kooperationspartner
6. Projektergebnisse / Bewertungen / Planung für die Zukunft

1. Der Jugendwaldeinsatz

An unserer Schule leisten die Schüler des 8. bzw. 9. Jahrgangs seit mehreren Jahren einen ein- bis zweiwöchigen Jugendwaldeinsatz in Jugendwaldheimen in Niedersachsen. Hier arbeiten sie vormittags in Kleingruppen für ca. 5 bis 6 Stunden unter der Anleitung forstwirtschaftlichen Fachpersonals. Sie sind Ansprechpartner für alle Fragen, die im Zusammenhang mit dem Waldeinsatz auftreten, und stehen sowohl den Lehrerinnen und Lehrern als auch den Jugendlichen vor Ort mit Rat und Tat zur Seite. Je nach Einsatzort und Leistungsvermögen der Gruppe erledigen die Jugendlichen unterschiedliche Aufgaben. Die Schüler sammeln auf diese Weise Erfahrungen bei verschiedenen forstwirtschaftlichen Tätigkeiten und bekommen so einen direkten Einblick in die Arbeit eines forstwirtschaftlichen Betriebes. Die Arbeitseinsätze im Wald sind vielfältig. Die Jugendlichen werden vor allem an forstliche Arbeiten wie Pflanzungen - ein Arbeitsschwerpunkt vor allem im Frühjahr -, Pflegearbeiten in jungen Waldbeständen und Sonderbiotopen (z.B. Heide), sowie den Bau von Hochsitzen herangeführt. Gleichzeitig erfahren die Schüler beim praktischen Tun, warum und mit welchem Ziel diese Tätigkeiten durchgeführt werden. Sie lernen, dass es Arbeiten gibt, die jahreszeitentypisch sind. Neben den Pflanzungen im Frühjahr, müssen im Sommer z.B. von Borkenkäfern befallene Bäume entrindet werden oder im Herbst werden z.B. Baumsamen für Baumschulen gesammelt. Auf das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler wird hierbei stets Rücksicht genommen. Da die Jugendlichen in Kleingruppen eingeteilt sind, können die Forstwirte, bzw. Förster gezielt auf

jede/n Jugendliche/n eingehen. Viele Schüler haben vorher noch nie im Wald oder in einem Garten gearbeitet und müssen entsprechend an die Tätigkeiten herangeführt werden. Die Arbeiten werden regelmäßig gewechselt, so dass alle die Chance haben, verschiedene Arbeiten kennen zu lernen und eigene Stärken, Fähigkeiten und Begabungen zu entdecken. Aber es ist auch wichtig, dass die Schüler lernen, dass man eine Arbeit über mehrere Tage gemeinsam durchführt und erfolgreich beendet, also hier Durchhaltevermögen gefördert wird. Eine weitere wichtige Erfahrung für die Jugendlichen ist, dass zum Arbeitsleben das regelmäßige frühe Aufstehen gehört. So müssen die Schüler beim Waldeinsatz spätestens um 6:00 Uhr aufstehen, da bereits um 7:00 mit der Arbeit begonnen wird.

Es finden jedoch nicht nur die Tätigkeiten im Wald statt, es gibt ebenfalls hauswirtschaftliche Arbeiten zu erledigen, den sogenannten Heimdienst. Hierzu bleibt alle zwei Tage eine wechselnde Gruppe (ca. vier Personen) vormittags im Jugendwaldheim. Es sind dann Reinigungsarbeiten in sämtlichen Räumlichkeiten durchzuführen. Dies schließt die Reinigung der Küche und der sanitären Einrichtungen ein. Auch Küchenarbeiten sind zu erledigen. Hierbei leitet eine Hauswirtschafterin die Gruppe an. Der Heimdienst ist den ganzen Tag im Einsatz. Natürlich ist es auch möglich, dass die Jugendlichen hierbei von einer betreuenden Lehrkraft angeleitet werden.

Der Nachmittag wird genutzt, um den Jugendlichen das Ökosystem Wald noch näher zu bringen, indem beispielsweise Gewässeruntersuchungen durchgeführt werden, Baum- und Gehölzkunde sowohl theoretisch als auch praktisch vermittelt werden und auch das Wissen über die Tiere im Wald durch Spurensuche und Wildtierbeobachtungen erweitert werden.

Für die Schüler ergibt der Jugendwaldeinsatz einen weiteren, nicht zu unterschätzenden positiven Nebeneffekt, nämlich das Sozialverhalten der Gruppe wird gefördert, da sich alle zunächst an eine fremde Umgebung gewöhnen und die Jugendlichen mit bis zu sieben Mitschülern ein Zimmer teilen müssen. Dazu kommt, dass die gesamte Gruppe über zwölf Tage rund um die Uhr zusammen ist.

Der Jugendwaldeinsatz kann, wenn er erfolgreich abgeschlossen wird, als zweiwöchiges Betriebspraktikum anerkannt werden.



Genaueres Sägen ist wichtig!



Heimdienst in der Bauerndiele

2. Ziele und Inhalte des Jugendwaldeinsatzes sind

- Hilfe bei der Berufsorientierung durch praxisnahen Einblick in forstwirtschaftliche Tätigkeiten
- Erhöhung der schulischen Lernmotivation durch neu gewonnene Einsichten in die berufliche Notwendigkeit erlernter schulischer Kenntnisse und Fertigkeiten
- Eignungsorientierung auf der Basis einer Lernortkooperation
- Ausbildung und Umsetzung von Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Sorgfalt, problemlösendes Denken und soziale Kompetenz
- Erhöhung sozialer Kompetenzen im Umgang mit „Vorgesetzten“



Hochsitzbau

3. Verknüpfung und Vernetzung

Der Aufenthalt im Jugendwaldheim dient neben der Arbeit im Wald auch als Ausgangspunkt freizeitorientierter Tätigkeiten durch Planung und Umsetzung von Ausflügen und Besichtigungen an den Wochenenden. Im Jahr 2012 fuhren die teilnehmenden Schüler der Soeste-Schule nach Hannover, wo sie „Großstadtleben schnuppern“ konnten.

Aufgrund der geringen Schülerzahl an der Soeste-Schule führen wir den Jugendwaldeinsatz gern gemeinsam mit Klassen aus anderen Förderschulen im Landkreis durch. Die Schüler kennen sich teilweise bereits durch gemeinsame Sportfeste und ähnliche Veranstaltungen, z.B. dem Spiel- und Sportfest in Cloppenburg - Galgenmoor, und verschiedene Fußball- und Völkerballturniere. Beim Jugendwaldeinsatz werden nicht nur die bestehenden Kontakte weiter vertieft, sondern unsere Schülerinnen und Schüler lernen auch, mit gleichaltrigen Jugendlichen bei Tätigkeiten im Wald zu kooperieren. Diese Gemeinschaftserfahrung setzt sich auch im Nachmittagsbereich fort



*Ausflug nach Hamburg am
Wochenende*



Hier ist Kooperation gefragt!

4. Kontinuität und Nachhaltigkeit

Im Schuljahr 2011/12 waren insgesamt elf Schüler der Klassen 7 und 8 am Jugendwaldeinsatz beteiligt. Sie wurden dabei von einer Lehrkraft betreut.

Auch in früheren Jahren nahm unsere Schule bereits am Jugendwaldeinsatz teil, der erste startete bereits im Jahr 1981. In den letzten Jahren fand der Jugendwaldeinsatz regelmäßig alle zwei Jahre statt, da wir aufgrund der geringen Schülerzahlen meistens mit Klasse 8 und 9 gemeinsam den Waldeinsatz durchführen. Aktuell der Überblick seit dem Jahr 2002:

Jahr	Schüler / Klasse	Lehrpersonen	Andere
2002	8 / 9	2	4-6 forstwirtschaftliche Arbeiter bei jedem Durchgang
2004	15 / 7-8	2	
2006	7 / 8	3	
2008	11 / 8-9	2	
2009	11 / 8-9	2	
2010	8 / 8-9	2	

Der Jugendwaldeinsatz ist eine Kompaktveranstaltung. Für die Nach- und Aufbereitung des Jugendwaldeinsatzes werden ca. fünf Unterrichtsstunden benötigt.

5. Kooperationspartner

Der Kooperationspartner für Jugendwaldeinsätze ist die „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“. Über die Schutzgemeinschaft erfolgt in der Regel die Belegungsplanung für die Jugendwaldeinsätze in den zehn niedersächsischen Jugendwaldheimen. Da dieses Projekt stets stark nachgefragt wird, ist es notwendig, sich schon zum 01.09. jeden Jahres für das darauffolgende Einsatzjahr anzumelden.



Das „Waldteam“

6. Projektergebnisse, Bewertungen und Planung für die Zukunft

Die Vermittlung der unter „Ziele und Inhalte“ genannten Kompetenzen konnte nachhaltig unterstützt werden. Dieses Projekt ist an unserer Schule ein fester Bestandteil des Schullebens. Wir erachten es als sehr wichtig, dass die Schüler an einem so vielfältigen Lernort wie dem Waldeinsatz, wo sie von geschultem Personal und uns als Lehrkräften bei ihren ersten Erfahrungen mit dem „Arbeitsleben“ unterstützt und ermutigt werden und sich selbst als einen wichtigen Teil des Teams begreifen lernen.

3.3.3 Praxistag



Projektbeschreibung

Aufgabenbereich: Berufswahlkompetenz
 Aufgabenfeld: Befähigung zur Erstellung eines Eignungsprofils

Praxistag

Angeregt durch die positiven Erfahrungen, die die Gerhart-Hauptmann-Schule in Springe seit dem Schuljahr 1988/89 mit dem Praxistag gemacht hat, ist an der Soeste-Schule zum Schuljahr 1996/97 ebenfalls der Praxistag eingeführt worden.

Praxistag – was ist das?

Der Praxistag ist eine zusätzliche Vorbereitung auf das Berufsleben – neben Betriebspraktikum, Betriebserkundung und anderen Unterrichtsvorhaben des Faches Arbeit/Wirtschaft/Technik. Im Praxistag gehen die SchülerInnen der 8. Klassen im 2. Halbjahr eines Schuljahres jeweils an einem Tag der Woche bis zu sieben Stunden täglich in einen Betrieb. Dort sollen sie den Arbeitsalltag mit all seinen Anforderungen kennen lernen und über einen längeren Zeitraum für sich erproben.

Die Erfahrungen der ersten Jahre haben gezeigt, dass es für die Schüler Sinn macht, sich zuerst mit dem Arbeitsplatz und dem Betrieb vertraut zu machen, bevor sie diesen einmal wöchentlich aufsuchen. Daher ist seit dem Schuljahr xx/xx dem eigentlichen Praxistag an der Soeste-Schule ein zweiwöchiges Blockpraktikum vorgeschaltet.

Warum ein Praxistag?

Die alltägliche Arbeit mit den Schülern an unserer Schule zeigte uns deutlich auf, dass wir es mit einem Schülerklientel zu tun haben, das neben den vorhandenen Lern- und Leistungsdefiziten im Vergleich mit vielen gleichaltrigen Jugendlichen weitaus stärker als diese sozial vernachlässigt und psychisch belastet ist. Mangelndes Selbstvertrauen, dadurch oft bedingt starke (Versagens-)Ängste in unbekanntem sozialen Beziehungsgefügen und die Angst vor Misserfolgserlebnissen erschweren den Schülern den Übergang vom Schulalltag in die Erwerbstätigkeit.

Dem wollten wir als Schule entgegenreten, in dem wir nach Möglichkeiten suchten, neben den allgemeinen Betriebspraktika, den Schülern eine andere Form einer ersten Annäherung an das Erwerbsleben und den Arbeitsalltag zu bieten.

Zudem sollte die Öffnung von Schule für Experten aus den nicht-schulischen Bereichen, der vermehrte *Austausch von Schule und Wirtschaft vor Ort*, zu einem besseren gegenseitigen Verständnis von schulischen und wirtschaftlichen Belangen und Problemfeldern führen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Praxistages für die SchülerInnen sollte es sein, die im Wirtschafts- und Erwerbsleben geforderten *Schlüsselqualifikationen* wie Teamfähigkeit, soziale Kompetenz, Zuverlässigkeit, problemlösendes Denken, Ausdauer und Sorgfalt durch eigenes Handeln und Erleben zu überprüfen und notfalls auch zu korrigieren.

Während es in dem im Schulalltag bereits etablierten Betriebspraktikum eher um eine Berufsorientierung geht, sollte es im Praxistag in erster Linie um die *Bildung der Gesamtpersönlichkeit* gehen.

Darüber hinaus sahen wir im Praxistag die Möglichkeit, den Schülern praxisnah und wirklichkeitsbezogen länger andauernde Erfahrungen im Lernort *Betrieb* zu bieten. Im manuellen Tun sollten die Schüler Anerkennung und Bestätigung erfahren. Sie sollten sich im Betrieb mit Situationen auseinandersetzen, für die wir im Schulalltag nur schwerlich echte Betroffenheit herstellen können: Situationen wie soziales Miteinander am Arbeitsplatz, Umgang mit älteren Mitbürgern, mit ausländischen oder behinderten Arbeitskollegen/innen, die persönliche Bewältigung von Arbeitslosigkeit ebenso wie der Einblick in sogenannte Sachzwänge für bestimmte Betriebsabläufe.

Die Verankerung des Praxistages in den Schulalltag

Nachdem am 13.11.1995 auf einer Gesamtkonferenz der Praxistag im Beisein des AWT-Fachberaters beim Schulaufsichtsamt Cloppenburg, Herrn Peter Norrenbrock, vorgestellt wurde, stimmte am 15.01.96 der Schulelternrat, ebenso wie der Schülerrat am 22.01.96 der Einführung des Praxistages zu. Auf Antrag der Fachkonferenz AWT, im 2. Halbjahr des Schuljahres 1996/97 erstmalig einen Praxistag einzurichten, stimmte die Gesamtkonferenz am 22.01.1996 diesem Antrag einstimmig zu.

Über die Schulleitung wurde an die Bezirksregierung Weser-Ems der Antrag auf Bewilligung des Praxistages an der Soeste-Schule gestellt.

Zusätzlich wurden der

- Handels- und Gewerbeverein (HGV) Barßel
- Die Kreishandwerkerschaft Cloppenburg
- Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Oldenburg
- Das Arbeitsamt Vechta/Cloppenburg
- Das Landwirtschaftsamt Cloppenburg der Landwirtschaftskammer Oldenburg und
- Die Gemeindeverwaltung Barßel

Informiert und um Anregungen und Unterstützung gebeten.

Nach der Bewilligung des Antrages durch die Bezirksregierung konnte zum 2. Halbjahr des Schuljahres 1996/97 die erste Schülergruppe aus der Klasse 8 den Praxistag erproben.

Umsetzung und Vernetzung des Praxistages im Schulalltag

Die Durchführung des Praxistages erfordert in der Vor- und Nachbereitung eine weitgehende Verknüpfung mit den Unterrichtsinhalten der Fächer Deutsch, Sozialkunde und AWT. Die Einsicht der Schüler in die Notwendigkeit der vor- und nachbereitenden Arbeiten lassen die Schüler wesentlich engagierter und motivierter an den dargebotenen Unterrichtsinhalten arbeiten.

So bekommen die im Fach Deutsch behandelten Unterrichtsinhalte wie Vorgangsbeschreibung, Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräch eine lebenspraktische Bedeutung für die Schüler.

Für die Dauer des Praxistages entfällt die Fächerkombination Hauswirtschaft/Technik (5 Wochenstunden).

Im Vorfeld des Praxistages bleibt es den Schülern überlassen, sich selbstständig um einen Betrieb zu bemühen, der ihnen einen Praxistagplatz zur Verfügung stellt.

Während des Praxistages begleitet der Klassenlehrer die Schüler, indem er sie regelmäßig an ihren Arbeitsplätzen besucht und die Erfahrungen der SchülerInnen im Unterricht aufarbeitet.

Dokumentation und Darstellung des Praxistages

Für jeden durchgeführten Praxistag müssen die Schüler ein tabellarisches Protokoll anfertigen. Dieses wird im Rahmen der Nachbereitung im Unterricht vorgestellt und besprochen. So kommt es nicht nur zu einer Reflektion der eigenen Tätigkeit, sondern auch zur Darstellung der Tätigkeiten für die Mitschüler, die so einen erweiterten Einblick in unterschiedliche, ihnen fremde Berufssparten bekommen.

Neben der Verschriftlichung ihrer Tätigkeiten dokumentieren die Schüler ihre Tätigkeiten auch mit den schuleigenen Fotokameras. Unterstützt durch das Bild- und Filmmaterial wird so eine Dokumentation der Tätigkeit erstellt, die auch den anderen Schülern der Soeste-Schule durch Stellwände oder im Rahmen kurzer Berichte/Vorträge im Rahmen des Schülerforums in der Soeste-Schule den Mitschülern vorgestellt wird.

Erfahrungen mit dem Praxistag

Nicht alle Erfahrungen und Ergebnisse des Praxistages sind mit objektiven Bewertungssystemen zu messen. Fähigkeiten wie Teamarbeit, positives Sozialverhalten am Arbeitsplatz oder problemlösendes Denken sind kaum objektiv und vergleichbar darstellbar.

Im Gespräch und Austausch mit den Verantwortlichen in den Betrieben ist durch Dank deren Rückmeldung jedoch eine gute Einschätzung möglich.

Aus der *Lehrersicht* heraus kommt es nicht immer zu den erwarteten Ergebnissen. Das ist gleichsam in positiver wie auch negativer Hinsicht zu konstatieren. Immer wieder gelingt es Schülern, die an sie gestellten Anforderungen besser zu bewältigen, als wie man es ihnen aus den Erfahrungen des Schulalltags heraus zugetraut hätte. Andererseits tun sich Schüler manchmal auch wesentlich schwerer als von den Lehrern erwartet, sich in die Betriebsabläufe einzugewöhnen.

Die Erfahrungen der Schüler im Praxistag geben daher den Kollegen der Soeste-Schule wichtige Hinweise auch daraufhin, wie im Hinblick auf die baldige Schulentlassung, die in der Regel im darauffolgenden Jahr ansteht die Schwerpunktsetzung in der erzieherischen und inhaltlichen Arbeit bei dem einen oder anderen Schüler noch verändert werden muss.

Aus *Schülersicht* stellt der Praxistag ein sehr wichtiges Erfahrungsfeld dar. Sie genießen in der Regel dieses „Abtauchen“ in die Erwachsenenwelt. Häufig können sie in den Betrieben durch ihr praktisches Tun Anerkennung und Erfolgserlebnisse sammeln, die sie in ihrer Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit einen großen Schritt weiterbringen. Sie gewinnen an Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit und lernen auch außerschulisch eigenverantwortlich, sorgfältig und zuverlässig zu arbeiten.

Die unterrichtliche Nachbereitung des Praxistages dient nicht alleine nur der Aufbereitung und sachlich-inhaltlichen Durchdringung der durchgeführten Tätigkeiten, sondern hat auch den nachrangig positiven Effekt, dass die Schüler dadurch auch ihre sprachliche und schriftliche Kompetenz verbessern können.

Auch fachfremde Kollegen, z.B. im Fach Englisch, greifen auf die Erfahrungen der Schüler im Praxistag zurück, da sich über die Identifikation der Schüler mit ihrer Tätigkeit während des Praxistages eine wesentlich höhere Motivation bei der Mitarbeit im Unterricht erzielen lässt.

Bedeutung und Stellenwert des Praxistages

Der Praxistag an der Soeste-Schule ist ein fest etablierter Baustein innerhalb des Schulprogramms, der in seiner Bedeutung für die Schüler und Schule einen sehr hohen Stellenwert hat.

Die Verknüpfung und Vernetzung von Schule und Arbeitswelt und die in diesem Zusammenhang zu machenden Erfahrungen helfen sowohl den Schülern als auch den Kollegen zu einer guten Einschätzung dessen, was Schule im Hinblick auf die Vorbereitung der Schüler auf das Leben nach der Schule zu leisten hat.

Der Wert des Praxistages für die Schüler wird im Nachhinein häufig dann noch einmal deutlich, wenn in der 9. Klasse bei den Gesprächen der Schüler mit dem Berufsberater der Agentur für Arbeit auf die Erfahrungen des Praxistages zurückgegriffen wird, und somit eine Weichenstellung für das spätere Erwerbs- und Berufsleben auf fundierten Erfahrungen erfolgen kann.

Wir Lehrer werden durch den langandauernden, halbjährigen Austausch und Kontakt mit den Betrieben immer wieder neu sensibilisiert für die Anforderungen der Arbeitswelt, auf die wir unsere SchülerInnen ausreichend und angemessen vorbereiten müssen.

Der Praxistag nimmt daher im Schulalltag der Soeste-Schule eine herausragende Bedeutung an.